

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Balthasar-Boulevard Nr. 34.

## Die Reise des Königs Carol.

Familienglück ist dem König von Rumänien bekanntlich nicht beschieden. Kinderlos blieb seine Ehe mit Elisabeth, der hochbegabten Frau, deren Haupt zwei Fürstentronen schmücken, jene, welche sie ihrer Verbindung mit dem Hohenzollernsprossen verdankt, und jene, welche sie sich durch ihr poetisches Talent als Carmen Sylva erworben. König Carol konzentrierte sein ganzes Streben auf die kulturelle Förderung des in arger Verwahrlosung zurückgebliebenen Landes. Seine unter großen Schwierigkeiten neuorganisirte Armee hat sich bekanntlich in russisch-türkischen Kriege mit Ruhm bedeckt und hat die Russen aus der großen Noth bei Plewna gerettet. Um seinem Lande für den Fall seines Ablebens innere Wirren zu ersparen, ließ er den Prinzen Ferdinand, seinen Neffen, als Thronfolger erziehen und anerkennen. Prinz Ferdinand aber spielte ihm den Streich, sich in eine Hofdame der Königin sterblich zu verlieben und mit Fräulein Bacarescu eine Mesalliance einzugehen zu wollen. Es ist bekannt, welche Mühe es gekostet, den Prinzen zum Verzicht auf seinen Herzensplan zu bewegen, denn er besaß in der schwärmerisch veranlagten Königin eine mächtige Bundesgenossin. Die Politik siegte schließlich über die Romantik, aber König Carol hatte mit den Nerven seiner sensiblen Gemahlin nicht gerechnet, deren schon früher bestandenes Leiden sich, wie es heißt, in Folge der Aufregungen ob der Herzensgeschichte des Kronprinzen ernstlich verschlimmerte.

Die Reise des Königs Carol zu seiner in Benedig darniederliegenden hochsinnigen Gemahlin bietet nun den Konjunkturalpolitikern Anlaß zu tief-sinnigen Schlüssen auf die eventuellen Folgen einer Zusammenkunft zwischen den Monarchen von Rumänien und Italien. Nach einer Version soll der Thronfolger Prinz Ferdinand noch keineswegs radikal von seiner Herzenskrankheit genesen sein, so daß eine Rezidive nicht ausgeschlossen erscheine. Nach der anderen Version, die ein Bukarester Blatt wiedergibt, wäre die Krankheit der Königin nur ein äußerlicher Vorwand für die Reise des Königs und des Ministerpräsidenten Florescu gewesen. Der wahre Grund der Reise war dieser Darlegung nach die wieder ernster gewordene europäische Lage. In Rumänien sei man wegen der Chancen eines künftigen Krieges sehr beunruhigt. Rußland häufe seine Truppen in Bessarabien an und könne im Nu Rumänien überfluthen. Nun soll König Carol die Reise zur Orientirung darüber verwenden, wessen er sich in diesem Falle zu versehen habe. Werden die Centralmächte und England einer Invasion Rußlands in Rumänien mit bewaffneter Hand gegenüberzutreten, dann wolle Rumänien sich der russischen Armee so lange widersetzen, bis ihm die erwartete Hilfe geboten wird. Sollten aber die Mächte des Dreibundes für den Fall der Ueberschreitung der rumänischen Grenzen durch russisches Militär eine zuwartende Haltung einnehmen wollen, dann werde Rumänien genöthigt sein, sich mit Rußland auseinanderzusetzen und ihm freie Passage zu gewähren. Diese Kombinationen scheinen gänzlich aus der Luft gegriffen zu sein. Um sich über die Intentionen der Friedensmächte Klarheit zu verschaffen, bedarf es wahrlich keiner Reise des Königs Carol, ebenso wenig, wie er nach Petersburg reisen muß, um sich über die moskowitzischen Pläne zu orientiren. Die Politik des Königs der Rumänen ist auch durchaus nicht schwankend und das Uebel liegt nur darin, daß er als konstitutioneller Fürst den russophilen Elementen seines Landes nicht genug wirksam entgegenzutreten vermag. Trotz der erfahrenen Zurück-sehung seitens Rußlands nach dem Kriege, trotz der Wegnahme Bessarabiens gibt es in Rußland noch Politiker, welche das Heil ihres Vaterlandes im engeren Anschluß an den ehemaligen undankbaren Bundesgenossen sehen. Herr Hitrowo hat

aber während seiner mehrjährigen Anwesenheit in Bukarest als russischer Vertreter wacker gewühlt und mit Geldmitteln gearbeitet. Der König selbst wurde dem Volke als Feind seiner Interessen, als „Deutscher“, der nicht patriotisch fühlen könne, demüthigt. Aber die faktischen Verhältnisse sind denn doch mächtiger als der Einfluß jener kurz-sichtigen rumänischen Politiker, welche in Oesterreich-Ungarn einen gefährlichen Rivalen und in Rußland einen vielverheißenden Bundesgenossen erblickten.

Trotz der augenblicklichen Trübungen ist zum Glück der Friede für die nächste Zukunft nicht gefährdet. Soeben wird aus Konstantinopel gemeldet, daß der Sultan den bulgarischen Minister des Aeußern Grefoff sehr huldvoll empfangen und sogar mit einer kostbaren Tabatiere beschenkt habe. Das deutet keinesfalls darauf hin, daß der Padi-schah schon ganz und gar unter russischem Ein-flusse stehe, wie es die englischen Marnnachrichten nach den bekannten Vorgängen in der Dardanellen-Frage glauben machen wollten. König Karl brauchte nicht über Hals und Kopf eine Auslandsreise anzutreten, um angesichts der imminente Gefahr eines Kriegsabbruches seine Maßnahmen zu treffen; seine Minister haben gottlob noch Muße genug, daheim zu erwägen, ob es gerathener sei, es mit Rußland zu halten, welches die Rumänen bereits einmal schmächtig hintergangen hat, oder mit unserer Monarchie, deren offenkundige Orientpolitik darauf gerichtet ist, die Selbstständigkeit der Balkanstaaten gegen die russischen Anschläge zu beschützen. Die Wahl sollte den Politikern an der Dimbowiza über-haupt nicht schwer fallen.

Budapest, 14. September.

\* Anlässlich seiner Anwesenheit in B i s t r i t z hat der König gestern, wie üblich, die Deputationen der verschiedenen Korporationen empfangen. Von den königlichen Antworten sind zwei besonders hervorzu-heben: jene, welche Metropolit Miron R o m a n a l s Sprecher der griechisch-orientalischen Gläubigen erhielt, und die Antwort auf die Ansprache des evangelischen Bi-schofs T e u t s c h. Die erwähnte Emuniziation des Monarchen bildet für die siebenbürgischen Rumänen eine ernste Verwarnung. Der konstitutionelle Monarch verurtheilt indirekt, aber entschieden die dakoromani-schen Untriebe und bezeichnet als die festeste Stütze der rumänischen Nationalität die „gesell-schaftliche Organisation des Staates“. Dem rumänischen Alerus aber wird die Pflege des nationalen Friedens als Hauptaufgabe an's Herz gelegt. Nun brauchen die staatsfeindlichen Hezer unter den Siebenbürger Rumänen keine Monstre-Petition an den Monarchen mehr zu arrangiren — sie haben die Antwort schon gestern erhalten. Viel freundlicher lautet die könig-liche Antwort auf die Ansprache des sächsischen Bischofs T e u t s c h. Die Annäherung zwischen den Siebenbürger Sachsen und der Regierung wird vom König mit Befriedigung aufgenommen und Se. Ma-jestät empfiehlt den Sachsen auch für die Zukunft die treue Anhänglichkeit an den Thron und die L a n d e s g e s e l l e. Die staatsfeindlichen Elemente jenseits des Königssteges haben sich gestern wieder einmal überzeugen können, daß sie mit ihren per-versen Bestrebungen nur ihrer eigenen Nationalität schaden.

\* In den ersten Tagen dieser Woche wird der Handelsminister in Angelegenheit der A u s t e l-l u n g, die im Jahre 1895 zur Zeit der Mil-leniumfeier in Budapest veranstaltet werden soll, eine Enquete einberufen. Diese Enquete wird nach „Eg-ger-tés“ vor Allem die Frage zu erörtern haben, ob es eine Landes- oder eine Weltausstellung sein soll, ferner wird es ihre Aufgabe sein, die Prinzipien festzustellen, auf Grund welcher ein dem Reichstage in dieser Angelegenheit zu unterbreitender Gesetzent-wurf auszuarbeiten wäre. Zu dieser Enquete wer-den die hervorragendsten Vertreter unserer Industrie und die tüchtigsten Fachmänner im Ausstellungs-wesen herangezogen werden.

\* Ueber die großkroatischen Demonstrationen, deren Schauplatz A g r a m in den jüngsten Tagen war, veröffentlicht der kroatische Abgeordnete G r n-f o v i c s, welcher als Vertrauensmann des Banus gilt, in der „Agr. Ztg.“ eine Art Rechtfertigung,

welche aber ziemlich gezwungen und theilweise un-wahr erscheint. G r n f o v i c s sagt u. A.:

Ohne förmlichen Beschluß einigten sich alle Par-teien dahin, die Ausstellungsgäste, besonders die kor-porativ angemeldeten, freundschaftlich zu empfangen und die traditionelle kroatische Gastfreundschaft zu betätigen. Die Mitglieder der Nationalpartei erfüllten eine Hausherrn-pflicht, wenn sie bei den Festlichkeiten mitwirkten. Die De-monstrationen bestanden darin, daß man Kroaten und Agram hochleben ließ, daß bei jeder Gelegenheit das exklusive Kroantenthum hervorgehoben wurde und ein Theil der Besucher „Zivio Starcevic!“ rief und dem alten Herrn korporativ einen Besuch abstattete. Darin lag aber kein Grund, welcher die Nationalpartei bewegen konnte, das Geringsste dagegen zu thun, denn wir können und dürfen nicht leugnen, daß wir Kroaten sind. Als solche haben wir mit Ungarn im Jahre 1868 und vor 800 Jahren einen Pakt geschlossen. In dem Hervortreten des e-z-k-l-u-s-i-v-e-n-K-r-o-a-n-t-e-n-t-h-u-m-s gibt sich aber nicht bloß ein historisches Moment, sondern ein offen ausge-sprochenes P r o t e s t gegen den P a n s l a v i s m u s und P a n r u s s i s m u s kund. Bei allen Festlichkeiten ist keine a n t i d u a l i s t i s c h e A u s s e r u n g (?) ge-fallen, kein verletzendes Wort gegen Ungarn und dessen An-hänger; die einzige zu G u n s t e n R u s s l a n d s gemachte Aeußerung Baresics' beim Festbanket wurde mit Zich-lauten begleitet. Wenn ein Theil der Gäste Starcevic's besuchte, so ist dies Geschmachache. Die Nationalpartei würde sich aber gegen die konstitutionelle Freiheit größ-lich veründigen, wenn sie dem entgegenzutreten würde. Das exklusive Kroantenthum hat Ungarn schon sehr gute Dienste geleistet. Gerade die Männer des exklusiven Kroantenthums haben im Vereine mit den Unionisten 1861 solidarisich mit Ungarn die Beischickung des Wiener Reichs-rathes und damit die Dekomponirung der Stephanskrone verhindert. Den Höhepunkt der Festlichkeit bilde die Ent-wicklung des Racsics-Monumentes, welche vom Banus Grafen K h u e n - S e d e r v a r y vollzogen wurde, den die Anwesenden enthusiastisch affluirten. Man muß eben gewissen nationalen Aspirationen Rechnung tragen, die sich im Rahmen des Gesetzes bewegen. Wenn die D a l m a t i n e r und S t r i a n e r auch mit manchem Vorurtheile nach Kroaten kamen, kehren sie heim mit dem Eindrucke, daß im Reiche der Stephanskrone die gesetzliche Freiheit und Nationalität weise gewahrt werden.

\* Während die englischen Minister fast sämmt-lich im Auslande oder auf dem Lande weilen, um von ihren parlamentarischen Strapazen auszuruhen, gönnt sich der greise Gladstone keine Ruhe. Auf seinem Landsitze Hawarden, dessen Besitz ihm seine Frau zugebracht hat, begnügt er sich nicht bloß mit Holzfällen und Ansprachen an seine Pächter über Obstkucht u. s. w., sondern er beschäftigt sich ganz angelegentlich mit der demnächst beginnenden politi-schen Redecampagne und mit der Frage der n ä c h s t e n U n t e r h a u s w a h l e n. Das Ergeb-nis seiner Berechnungen betreffs derselben hat er im September-Heft der Zeitschrift „Nineteenth Century“ niedergelegt. G l a d s t o n e geht von dem Ergebnis der während des gegenwärtigen Par-laments im Sinne seiner Partei ausgefallenen 88 partiellen Wahlen aus und leitet daraus den „Schluß ab, daß ihm die nächsten Wahlen eine Mehrheit von 40 bis 100 Stimmen geben werden. Nun können allerdings allgemeine Wahlen, wo große Meinungs-strömungen sich geltend machen, eine ganz andere Entscheidung bringen, als partielle Wahlen, doch ist nicht zu verkennen, daß, wenn eine große Zahl Er-satzwahlen nach einer gleichen Richtung geht, dies eine gewisse Bedeutung als Zeichen für die Strö-mung der Meinungen ist. Gladstone's politische Gegner erheben diese Einwände gegen diese Ausführungen und fürchten nicht, daß die Liberalen mit einer so großen Mehrheit, als derselbe berechnet, aus den nächsten Wahlen hervorgehen werden; aber nur zum Theil bestreiten sie die Möglichkeit eines Sieges derselben.

\* Zum Schauplatz unerhörter politischer Wut-fuzzen ist seit einiger Zeit wieder einmal die R o-m a g n a, diese — mit Recht oder Unrecht, sei da-hingestellt — politisch verrufenste Provinz Italiens geworden.

Vor kaum einer Woche — so schreibt der römische Korrespondent des „Berl. Tgl.“ — hatte eine große Schaar Sozialisten in C e s e n a aus politischem Hass eine kleine Anzahl Republikaner meuchlings überfallen und zwei derselben, Ferrini und Mariotti, durch Revolver-schüsse ermordet, während verschiedene andere Repu-blikaner nur mit Mühe und Noth ihr Leben retteten. Die durch ein Manifest der republikanischen Partei vorher öffentlich angekündigte Vendetta der Repu-blikaner ließ nicht lange auf sich warten. Als gestern Abends der Führer der sozialistischen Partei von Cesena, der Wirth zum „goldenen Löwen“, N o B a t t e s t i n i, ein allgemein geachteter Mann, mit

inigen Freunden harmlos plaudernd auf dem Marktplatz spazieren ging, nahe sich ihm plötzlich von hinten ein Republikaner und feuerte ihm einen Revolverkugeln in den Hals. Bateffini verschied auf der Stelle, während sein Mörder, auf den die Sozialisten eine Salve von Revolverkugeln abgaben, im Gemirr der Straßen entkam. In Folge dieser traurigen Vorgänge sind Bürgermeister und Magistrat von Cesena zurückgetreten. Leider ist aber kaum ein Ende dieser fortlaufenden politischen Blutthaten abzusehen, umsoweniger, als die Behörden dem unheilvollen Treiben völlig macht- und energielos gegenüberstehen, es sei denn, daß es dem telegraphisch nach Cesena berufenen sozialistischen Abgeordneten Andrea Costa, einem besonnenen und verhältnißlichen Manne, gelingt, die aufgeregten Parteien zu beruhigen.

Der italienische Kriegsminister General Pelloux hat dem Ministerrathe über die Ergebnisse seiner letzten Inspektionsreise einen Bericht unterbreitet, der, wie man aus Rom schreibt, allgemein den befriedigendsten Eindruck machte und dies umso mehr, da allgemein bekannt ist, daß General Pelloux kein Schönfärber ist und die Wahrheit stets in der ungeschminktesten Form zu verkünden pflegt. General Pelloux hat unter Anderem auch die Landesgrenzen bereit und die Verteidigungsmittel daselbst eingehend studirt. Sein Urtheil über die Verteidigungsfähigkeit dieser Grenzen hat die allgemeine Überzeugung befestigt, daß jede Besorgniß für die Zukunft ausgeschlossen und Italien in der Lage ist, jeden Angriff, von welcher Seite er auch kommen möge, mit vollständigem Erfolge zurückzuweisen. Was General Pelloux über den Geist, die Ausrüstung, Ausbildung und Bewaffnung der Armee berichtet, lautet im höchsten Grade befriedigend und beseitigt vor Allem die Besorgniß, als ob die großen im Armeebudget in letzter Zeit vorgenommenen Abstriche und Erparungen die Schlagfertigkeit der Armee und deren Organismus irgendwie beeinträchtigt hätten. Der Bericht hebt insbesondere hervor, wie sehr die Mobilisirungs-Fähigkeit einer Armee deren Erfolge bedingt. Der Kriegsminister hat daher die Absicht, eine Probe-Mobilisirung vorzunehmen, wobei allerdings darauf Rücksicht genommen werden soll, daß das Budget möglichst wenig belastet werde. Es sollen daher die bevorstehenden Herbstmanöver unterbleiben und die hiedurch ersparten Summen zur Mobilisirung eines Armeekorps verwendet werden. Ein definitiver Beschluß über diesen Vorschlag des Kriegsministers dürfte in den nächsten Tagen gefaßt werden. Die Nachricht, daß aus Erparungsrücksichten die Zahl der gegenwärtig bestehenden Armeekorps um zwei reduziert werden solle, entbehrt jeder Begründung, da General Pelloux fest entschlossen ist, nach keiner Richtung an dem gegenwärtigen Organismus zu rütteln. Allerdings müßten, wenn dieses Ziel erreicht werden soll, den vom Staatskassaminiater Luzzatti inangewirkten Abstrichen im Kriegsbudget, wie überhaupt im Allgemeinen dem übertriebenen Sparsystem Schranken gesetzt und andere Mittel gesucht werden, um das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen.

### Der König in Bistritz.

(Telegramm.)

Bistritz, 13. September. In der katholischen Kirche wurde Morgens 8 Uhr ein Gottesdienst abgehalten, an welchem die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm, die zur Begrüßung erschienenen Deputationen und ein sehr zahlreiches Publikum beizuhöhen. Mit gewohnter Pünktlichkeit erschien um 8 Uhr Se. Majestät in Begleitung des Grafen Paar in der Messe. Knapp vor Sr. Majestät hatten sich die Minister Graf Julius Szapary, Graf Bethlen, Baron Fejérváry, Szögényi, die Kammerer, Obergespanne etc. eingefunden. Die Messe wurde durch Bischof Dönhardt unter Assistenz des Pfarrers Decsey pontifizirt. Um 9 Uhr begann der Empfang der Deputationen.

Der Deputation der Siebenbürger röm.-kath. Geistlichkeit und Status, die Bischof Dönhardt führte und der der traditionellen treuen Anhänglichkeit Ausdruck gab, antwortete Se. Majestät:

Ich nehme diese neuere Versicherung der traditionellen treuen Anhänglichkeit der Siebenbürger röm.-kath. Kirche, Diözesangeistlichkeit und Status mit Freude und herzlichstem Danke zur Kenntniß. Seien Sie auch fernerhin im Kreise Ihrer Gläubigen die eifrigen Verbreiter der religiösen Sittlichkeit und den reichen Segen des Himmels für Ihr Wirken in dieser Richtung ersehend, versichere Ich Sie meiner unwandelbaren königlichen Gnade.

Die Deputation der griechisch-katholischen Kirche führte Erzbischof Bancesa und hob derselbe in seiner Ansprache die Huldigung und Treue der rumänischen Geistlichkeit seiner Kirche hervor. Se. Majestät antwortete:

Den Ausdruck der Huldigung und Treue der rumänischen Geistlichkeit der griechisch-katholischen Kirche nehme Ich mit innigstem Danke entgegen und indem Ich nicht zweifle, daß Sie neben diesen von Ihren Vorfahren ererbten Tugenden zum Ruhme Gottes und zum Wohle des Vaterlandes ebenso eifrig Diener der Kirche als treue Söhne

des Vaterlandes seien, versichere Ich Sie gerne meiner weiteren königlichen Gnade.

Auf die Ansprache des Erzbischofs Metropoliton Niron Roman, der an der Spitze der Deputation der griechisch-orientalischen Kirche erschienen war, erwiderte Se. Majestät:

Mit aufrichtigem Danke nehme Ich die Huldigung und den Ausdruck der treuen Anhänglichkeit der Geistlichkeit der griechisch-orientalischen Kirche entgegen. Seien Sie überzeugt, daß die feste Schutzwehr Ihrer Religion und Nationalität der gesegnete Staatsorganismus ist. Betrachten Sie es als eine der Hauptaufgaben Ihres heiligen Berufes, nicht nur die Pflege des konfessionellen Friedens, sondern auch jene des Friedens zwischen den Nationalitäten und Ich versichere Sie neben dem Ausdruck meiner königlichen Gnade, daß Ihre Kirche und deren Fundamentalinstitutionen auch fernerhin auf meine wohlwollende Fürsorge rechnen können.

Der Deputation der evangelisch-reformirten Kirche antwortete Se. Majestät:

Die Huldigung und den Ausdruck der Treue des Siebenbürger evangelisch-reformirten Kirchenbistritzes nehme Ich mit Dank entgegen. Mit Zufriedenheit erkenne Ich es an, daß Sie Ihren autonomen Rechten zum Wohle Ihrer Kirche bisher mit reichem Resultate und jederzeit zwischen den Grenzen der Gesetze Geltung verschafften und aus diesem Grunde versichere Ich Sie gerne meiner weiteren königlichen Gnade.

Der Deputation der evangelischen Kirche Augsburgischer Konfession, geführt vom Bischof Teutsch, erwiderte Se. Majestät:

Ich danke Ihnen für die erneuerte Versicherung unwandelbarer Treue und für die Begrüßung, welche Sie Mir im Namen Ihrer Kirche entgegenbringen. Mit Befriedigung vernehme Ich, daß Ihre Glaubens- und Stammesgenossen von den Gefühlen des Dankes und der Zufriedenheit erfüllt sind und Ich hoffe, daß Sie diese Gefühle durch treue Anhänglichkeit an den Thron und die Gesetze des Landes, beschränkt von beiden, auch fernerhin bewahren werden, wofür Sie meine besten Wünsche begleiten.

Hierauf folgte die Vorstellung des Offizierskorps des gemeinsamen Heeres und der Honvéd. Der Deputation des Komitates und der Stadt Bistritz antwortete Seine Majestät:

Die Huldigung des Komitates Bestercze-Naföd und der benachbarten Munizipien nehme Ich mit dem innigsten Danke entgegen. Mit Freude vernehme Ich, daß Sie in der Erfüllung Ihrer amtlichen Pflichten von Liebe zu Vaterland und König entflammt sind und Ich bin überzeugt, daß Sie, von diesen edlen Gefühlen durchdrungen, auch weiterhin mit voller Hingebung an der Förderung des Wohlergehens des Volkes mitwirken werden. Empfangen Sie und überbringen Sie, bitte, auch Ihren Sendern meinen herzlichsten königlichen Gruß.

Hierauf folgte der Empfang der Deputation der israelitischen Kultusgemeinde des Bistritzer Naföd der Komitates, wobei Rabbi Eugen Horovitz in ungarischer Sprache folgenden Segen sprach:

Dank Dir, unser Gott, König der Welten, der Du Deines Ruhmes Se. Majestät unseren König theilhaftig gemacht hast! Erhöre die Gebete der israelitischen Geistlichkeit und Gläubigen, die Se. Majestät unseren König von Schritt zu Schritt begleiten! Überhäute mit der Fülle Deines Segens unseren geliebten König und Allerhöchster Familie! Amen! — Se. Majestät ward durch den aufrichtig herzlichsten Ton des Gebetes sichtlich angenehm berührt, und nachdem er zweimal das Amen wiederholt hatte, wunkte er dankend.

Auf die hierauf folgende Rede des Präsidenten der Kultusgemeinde, Blumenfeld, erwiderte Se. Majestät:

Die Huldigung der israelitischen Kultusgemeinde des Bestercze-Naföd der Komitates nehme Ich mit Dank entgegen. Ich kenne Ihre traditionelle, treue Anhänglichkeit und erwidere sie mit der Versicherung Meiner königlichen Gnade. Schließlich folgte der Empfang der verschiedenen Korporationen und der Staatsbeamten, worauf Se. Majestät die Kasernen, Spitäler und die Kirche der evangelischen A. K. besichtigte.

Bistritz, 13. September. Nach dem Empfange der Deputationen besichtigte Se. Majestät in Begleitung des Ministerpräsidenten Grafen Szapary, des Ministers Szögényi und der Generaladjutanten das Komitats-Krankenhaus und das Garnisonsspital, die evangelische Kirche und zum Schluß die Kaserne des 63. Regiments. Hier waren auch die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm anwesend. Um 2 Uhr Nachmittags traf Erzherzog Joseph hier ein; der Erzherzog wurde im Bahnhofe von der städtischen Behörde mit dem Bürgermeister Pelion an der Spitze empfangen. Mit demselben Zuge langte auch der rumänische Kriegsminister Lahovary an, welcher bald nach seiner Ankunft von Sr. Majestät empfangen wurde. Auch der Botschafter österr.-una.

Gesandtschafts-Geschäftsführer Graf Szécsen ist hier eingetroffen. Um 4 Uhr Nachmittags begab sich der König zum Volkstheater im Schützengarten. Um 6 Uhr fand ein Hofdiner statt, zu welchem auch der rumänische Kriegsminister geladen war. Montag Früh 6 Uhr begibt sich Se. Majestät zu den Manövern nächst Nagyszabó.

### Tagesneuigkeiten.

#### „Neues Westerb Journal.“

Mit 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 14. September.

\* Wetterbericht. Die Witterung war gestern sonnig und mäßig warm. Das Thermometer zeigte in der Nacht 8 Gr. N. und stieg am Tage auf 19 Gr. N. Das Barometer ist auf 769 Mm. gestiegen.

\* Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: Das Reiseprogramm Sr. Majestät hat infolge einer Veränderung erfahren, als der König sich am 16. d., halb 5 Uhr Nachmittags, von Temesvár über Kaschau nach Miramare beauftragt Verabschiedung von Ihrer Majestät begibt und am 19., Früh 6 Uhr, von dort in der Station Hezendorf eintrifft und sich nach Schönbrunn begibt. — Erzherzogin Maria Theresia begibt sich morgen nach Tapolcsány und deren Gemahl, Erzherzog Karl Ludwig, welcher Dienstag eine Inspektionsreise nach Görz und Triest antritt, nach seiner Rückkehr am 22. d. mit Familie. Dem Besuche Sr. Majestät wird im Laufe des Herbstes dort entgegengesehen. — Den bisherigen Dispositionen zufolge erfolgt die Abreise Ihrer Majestät nach Schloß Miramare Montag Mittags mittelst Separat-Hofzuges von Sischl aus, ohne Wien zu berühren. Für die Dauer des Aufenthaltes der Königin in Miramare sind bestimmte Dispositionen noch nicht getroffen. Wie es heißt, gedenkt die hohe Frau mehrere Ausflüge zur See zu machen und, wie schon gemeldet wurde, auch Korfu zu besuchen.

\* Fremder Orden. Se. Majestät hat gestattet, daß der k. u. k. Truchseß Dr. Eugen v. Rodiczky, Direktor des k. ung. landwirtschaftlichen Instituts in Kaschau, den St. Szavaorden III. Kl. annehmen und tragen dürfe.

\* Kaiser-König Franz Joseph beabsichtigt, wie der „N. N.-Korr.“ aus Wien gemeldet wird, dem deutschen Kaiser zum Andenken an die Manövertage von Schwarzenau ein Gemälde zu verehren, an welchem der Porträt- und Schlachtenmaler Thaddäus Ajdutfiewicz zur Zeit arbeitet. Es ist dies jenes Gemälde, welches zwei ausgezeichnete Meisterporträts des Kaiser-Königs Franz Joseph und des Kronprinzen Rudolf gemalt hat. Das eine Epizode aus den Manövertagen darstellende Bild wird die Porträts der drei Monarchen und aller hervorragenden Persönlichkeiten, welche an den Manövern theilgenommen haben, vereinigen. Herr Ajdutfiewicz hat auf Einladung des Kaisers in dessen Suite die Schwarzauer Manöver mitgemacht.

\* Ernennungen. Die Professoren am Solnofer Obergymnasium Arnold Roseth, Franz Weinhardt und Dr. Béla Zindl definitiv zu ordentlichen Professoren; Andreas Balázs definitiv zum ordentlichen Professor an der Jgler staatlichen Lehrerbildungsanstalt; Michael Karolin zum Supplenten daselbst; Joseph Matslaj zum ordentlichen Professor an der Budaer höheren Staats-Mädchenschule.

\* Auszeichnung eines preussischen Generals. Im Nachtrage zu den schon verzeichneten Dekorirungen preussischer Offiziere wird noch gemeldet: Dem Generalmajor und Chef des Generalstabes v. Treitschke wurde das Großkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen.

\* Aus dem Armeeverordnungsblatt. Se. Majestät hat dem k. k. Erzherzog Rainer die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des demselben verliehenen königlich sächsischen Hausordens der Rautenkrone ertheilt; die Uebnahme des Obersten Franz Siegl v. Siegwille, Kommandant der Militär-Unterrealsschule in Kaschau, in den Ruhestand angeordnet, demselben den Generalmajors-Charakter ad honores und in erneuerter Anerkennung seiner langen, vorzüglichen und im Kriege belobten Dienstleistung den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse verliehen; den Hauptmann 1. Klasse Franz Bauer zum Kommandanten der genannten Schule ernannt; die Transferrung des k. k. Hauptleutnants Anton Krauß zum 73. Infanterie-Regiment angeordnet.

\* „Achilleon“. Der Künstler, welcher für das Schloß Achilleon der Kaiserin-Königin Elisabeth auf Korfu den „sterbenden Achilles“ angefertigt hat, ist in unserer gestrigen Mittheilung irriger Weise als Härdil angegeben worden. Es ist vielmehr der Professor Ernst Hertler von der Berliner Akademie der Künste, welcher dieses Werk ausgeführt hat.

**\* Zur Geschichte des Neugebäudes.** Der hauptstädtliche Bizearchivar Ludwig Schmal erzählt im „G.“, wie das Militärärar in den Besitz des Grundstückes gelangte, auf welchem das Neugebäude steht. Vor hundert Jahren war der k. k. Major Moiz Valentin Hülf Bürgermeister und Richter von Best. Dieser wurde 1785 von der Regierung zum Magistratsrathe ernannt und bald darauf am 20. September zum Bürgermeister gewählt. Seine Thätigkeit als solcher befriedigte die Bürgerchaft nicht, weshalb er 1787 nicht wieder gewählt wurde. Allein der mit der Leitung der Wahlen betraute Obergespan Paul Almáffy ernannte Hülf zum Richter und im folgenden Jahre wurde er infolge höherer Orts geübter Praxis auch mit der Substituierung des Bürgermeisters betraut. In dieser Stellung lieferte er ohne Befragen der Stadt dem Militärärar den für die Zwecke des Neugebäudes — damals Josephskaserne genannt — bestimmten 17,807 Quadratklafter großen Grund aus, ohne das Eigenthumsrecht der Stadt auf denselben sicherzustellen. In Folge dieses und anderer Mißbräuche wurde Hülf abgesetzt, worauf die Regierung eine strenge Untersuchung einleitete. Das Ergebnis dieser Untersuchung war, daß Hülf vollständig freigesprochen, in seine Stelle wieder eingesetzt und der Bürgerchaft anbefohlen wurde, ihn bei der nächsten Wahl für die Bürgermeister- und Richterstelle zu kandidiren. Die Bürgerchaft mußte gehorchen; sie kandidirte Hülf für beide Stellen, wählte ihn aber nicht, sondern zum Bürgermeister Michael Regár, zum Richter Michael Boráros. Hülf spielte seitdem in der Geschichte der Stadt Best keine Rolle mehr.

**\* Dekorirung.** Bekanntlich wurde dem hauptstädtlichen Repräsentanten Franz M. Szabó als Anerkennung seiner Verdienste auf öffentlichem Gebiete von Sr. Majestät das Ritterkreuz des Franz Josephordens verliehen. Oberbürgermeister Karl Rath heftete gestern dem Ausgezeichneten den Orden selbst an die Brust. In der Schießstätte hatten sich aus diesem Anlaß fast alle Budapester Schützen, zahlreiche Stadtväter und viele Freunde des Ausgezeichneten eingefunden. Der Dekorirung folgte ein Banquet zu 120 Gedecken, bei welchem Oberbürgermeister Rath auf Se. Majestät, Sigmund Rupp auf den Protektor der Schützen Erzherzog Joseph, Reichstagsabgeordneter Dr. Ignaz Darányi auf Franz M. Szabó toastirten.

**\* Arbeiterversammlungen.** Gestern Vormittags hielten die Budapester Lössergesellen im Schodlischen Gasthause eine Versammlung, an der circa 100 Interessenten und der Sozialdemokrat Giontheilnahmen. Es wurde die Gründung eines sozialdemokratischen Fachvereins beschlossen und dessen Statuten genehmigt. — Circa 150 Schuhmachergehilfen beschloßen gestern in einer Versammlung in der Stationsgasse, eine Produktiv-Genossenschaft zu gründen. Der Versammlung präsidirte Borhamer, seitens der Polizei war Konzipist Georg Förscher anwesend. Zum Gegenstande sprachen die sozialdemokratischen Führer Joseph Webó, Joseph Till und Victor Külföldi, worauf ein vorgelegter Statutenentwurf angenommen wurde und die Wahlen erfolgten.

**\* Donaubrücken-Enquete.** Die Mitglieder der in Angelegenheit der Donaubrücken-Frage einberufenen Enquete nahmen gestern Vormittags unter Leitung des Ministerialrathes Csérgheó den Lokalangehörigen auf der Ofner Seite vor. Es galt hier hauptsächlich, die genaue Richtung der Pöllamtsbrücke, sowie die Niveauverhältnisse am Ofner Quai zu bestimmen. Der Brückenkopf soll demnach unmittelbar vor dem Blockbad errichtet werden, so daß dieses von seiner jetzigen Stelle weiter hinauf, auf den Bergesabhang, verlegt werden müßte. Der Quai ist vom Blockbad bis zum Bruckbad vollkommen auszubauen, damit nebst der Verkehrsstraße (links) nach dem Lagymánhos und Kelenföld auch eine Straßenverbindung (rechts) entlang des Donauufers hergestellt werden könne. Die Ingenieure wurden schließlich damit betraut, die Pläne über die Nothwendigkeit der einzelnen Arbeiten, sowie die Reihenfolge derselben, ferner den Kostenüberschlag auszuarbeiten. — Morgen setzt die Enquete ihre Beratungen betreffs der sogenannten „Schwuppelackbrücke“ fort.

**\* Von der Petöfi-Gesellschaft.** In der gestrigen Eröffnungssitzung der Petöfi-Gesellschaft, welcher Joseph Komócsy präsidirte, war ein zahlreiches, zumeist aus Damen bestehendes Publikum anwesend. M. Palágyi las seine philosophische Studie „Erscheinungen“, Alexander Endrödy einige Gedichte, Desider Margitay eine Skizze von Joseph Bodon „Goldene Hochzeit“ unter großem Beifall des Publikums. In der hierauf folgenden geschlossenen Sitzung berichtete Sekretär Szana über die Entdeckungsfahrt des Keviczky-Denkmal.

**\* Hauptmann Uzelac im Lager.** „Budapesti Hirlap“ theilt aus einem ihm zur Verfügung gestellten Privatbrief eine auf den Hauptmann Uzelac bezughabende Nachricht mit, welche geeignet ist, Aufsehen zu erregen. Die bei Samobor stattgehabten Manöver machte auch Hauptmann Uzelac mit dem 79. Infanterie-Regimente mit. Dieses Regiment und das ungarische Infanterie-Regiment Nr. 101 operirten laut Manöverplan sehr oft gegeneinander. Bei einer dieser Gelegenheiten, vor etwa einer Woche,

standen sich die einzelnen Abtheilungen der beiden Regimenter wieder gegenüber. Ein in unmittelbarer Nähe des Hauptmanns Uzelac stehender Zugführer schrie plötzlich erschreckt auf und stürzte blutüberströmt zusammen. Während des Feuerns der gegenüberstehenden Schwarmlinie hatte jemand mit scharfer Patrone geschossen und es ist nicht unmöglich, daß auf Hauptmann Uzelac gezielt, jedoch das Ziel verfehlt wurde. Die Kugel traf den Zugführer an der Schulter und wurde derselbe bewußtlos vom Manöverplatze transportirt. Es wurde nach dem Vorfalle sofort zum Sammeln geblasen und Uzelac erklärte selbst während des Marsches, daß die Kugel ihm bestimmt gewesen sei. Der verwundete Zugführer wurde später ins Spital gebracht, eine Untersuchung wurde nicht eingeleitet und der ganze Vorfall nur durch die Mittheilungen der aus dem Lager heimkehrenden Reservisten bekannt.

**\* Eine Duellaffaire Crispi's.** Zwischen Crispi und dem italienischen Deputirten Tajani wäre es vor einigen Tagen fast zu einem Duell gekommen. Die Sache stand, wie der in Neapel erscheinende „Piccolo“ mittheilt, wirklich sehr ernst. Als das Ministerium Crispi noch die Staatsgeschäfte führte, hatte der Stadtrath einer „ungeannt bleiben wollenden“ Kommune in Sizilien den Beschluß gefaßt, für ein großes, vom Bankrott bedrohtes Bankhaus Bürgschaft zu leisten, und Crispi verschaffte diesem Beschluß die königliche Genehmigung. Es handelte sich um eine Summe von 3.500.000 Lire. Der Abgeordnete Tajani ließ sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen und eröffnete eine scharfe Polemik gegen Crispi, und als man ihm vorhielt, daß er nicht das Recht habe, einen königlichen Rechtsanspruch zu bekriegen, erwiderte er — allerdings nur „hypothetisch“ — daß ein unehrlicher Minister wohl im Stande sei, eine ungerechte und widerrechtliche königliche Entscheidung zu veranlassen. Crispi verlangte eine Erklärung. Tajani erwiderte, er habe nur „so seine Meinung gesagt“ und eine einfache Hypothese aufstellen wollen, und falls diese Erklärung dem Herrn Crispi nicht genügen sollte, so werde er (Tajani) doch keine andere abgeben; übrigens sei er bereit, auch auf jede andere Weise zu antworten. Die Verhandlungen gingen hin und her und waren äußerst langwierig; Crispi ist unterdessen längst aus seinem Amte geschieden, aber der „Fall Tajani“ schwebte noch immer und kam erst in den letzten Tagen zur Entscheidung. Der Herzog von Roja (für Crispi) und der Deputirte Quarto di Belgio (für Tajani) hatten unlängst noch eine lange Besprechung miteinander und entschieden endgiltig, daß ein Grund zu einem Duell nicht vorläge und daß man die ganze Angelegenheit auf sich beruhet lassen solle.

**\* Eine Liebestragödie.** Wie ein Telegramm aus Braunschweig meldet, tödtete ein junger Kaufmann daselbst sich und seine Geliebte, eine Berliner Chansonette, in deren Wohnung durch Revolvergeschüsse in die Brust. Der Widerstand der Eltern des jungen Mannes gegen eine Verheirathung desselben mit der Geliebten ist das Motiv der entsetzlichen Bluttthat gewesen.

**\* Militärische Selbstmordstatistik.** Ein französischer Militärarzt, Herr Longuet, hat dem Londoner internationalen hygienischen Kongreß unlängst eine interessante Statistik der Selbstmorde in den verschiedenen Armeen Europas unterbreitet. Herr Longuet hat folgende Durchschnittszahl der Selbstmorde nach je 100.000 Mann ermittelt: Oesterreich-Ungarn 149, Deutschland 67, Italien 40, Frankreich 29 und Algier in Folge klimatischer Einflüsse 63, Belgien 24, England 23 und die Kolonien in Folge klimatischer Einflüsse 42, Rußland 20, Spanien 14. An der Spitze dieser Liste steht also Oesterreich-Ungarn, wenn sich die französischen Berechnungen als richtig erweisen.

**\* Die Ausstellung des heiligen Rokos.** Trier, 9. d.: Für die trierische Bürgerchaft haben jetzt nach zwei mageren Wochen die fetten begonnen. Die Pilger, welche gegenwärtig eintreffen, halten sich fast alle mehrere Tage in Trier auf, da sie sämmtlich aus entfernteren Gegenden, zumeist vom Niederrhein, herkommen und neben dem heiligen Rok auch etwas von der weltlichen Schönheit Triers geniehen möchten. Zudem sind diese Pilger durchweg wohlhabende Leute, wie das ja schon durch die Kostspieligkeit einer solchen modernen Pilgerfahrt per Eisenbahn bedingt wird. Das Straßenbild Triers zeigt nicht mehr die endlosen Prozessionen frommer Waller, die müde und staubbedeckt unter Gebet und Gesang oft 16, ja 20 Stunden weit zum heiligen Rok gepilgert kamen, sondern man sieht durchweg das behäbige Publikum der Vergnügungszüge. Diese braven Leute verwenden in der Regel auf den Besuch des Domes so wenig Zeit wie möglich, und nachdem sie ihren vollkommenen Ablass erlangt haben, widmen sie sich mit großem Eifer dem Studium der Weinkarte in diesem oder jenem „Festrestaurant“. Dann unternimmt man eine Besichtigung der Ruinen aus der Römerzeit, einen Ausflug in die herrliche Umgebung der Stadt und fährt endlich nach ein paar froh verbrachten Tagen zu ermäßigtem Preise wieder heim. Es geht wirklich nichts über solch eine moderne Wallfahrt. Der heilige Rok spielt unter den Eindrücken, welche

die Pilger in Trier empfangen, durchaus nicht die erste Rolle. Man spricht kaum von der Reliquie selbst, das Gespräch der Wallfahrer dreht sich stets um höchst weltliche Dinge. Wäre nicht die Unmenge von Weltgeistlichen, Mönchen aller Orden, Krankenbrüdern, Nonnen und anderen geistlichen Leuten, die man in allen Straßen antrifft, so würde sich die Heilighumsfahrt nach Trier gegenwärtig in nichts von irgend einem weltlichen Volksfeste unterscheiden.

**\* Der Untergang des Dampfers „Taormina.“** Aus Trier wird berichtet: Nach römischen Berichten, welche aus dem Piräus stammen, ist der griechische Dampfer „Thessalia“ durch Nichtbeachtung der Nothsignale an der Katastrophe des italienischen Postdampfers „Taormina“ schuld gewesen. Derselbe habe sich nach dem Zusammenstoße gleich entfernt, ohne den Verunglückten Hilfe zu bringen, was der Kapitän mit der Berufung auf die Beschädigung seines Schiffes entschuldigen wollte. Die Geretteten sollen sich in einem unbeschreiblichen Zustande befinden. Viele derselben haben die Sprache verloren. Von 12 Passagieren erster Klasse sind 3, von 14 Passagieren zweiter Klasse 5, von 40 Passagieren dritter Klasse 15 gerettet worden; 43 Passagiere sind also ertrunken. Es waren meist Italiener und Engländer. Außer einem auf der „Taormina“ besteuerten Stubenmädchen aus Triest, welches gerettet wurde, sollen keine Oesterreicher an Bord gewesen sein. Der Kommandant der „Taormina“, Namens Ferron, kam als Opfer seiner Pflichttreue um, indem er bis zum Untersinken des Schiffes auf der Kommandobrücke verblieb. Die „Taormina“ war nicht versichert; der Schaden wird auf 800.000 Lire geschätzt.

**\* Eine gute Partie.** Vor etwa einem Jahre starb in Rom Fürst Heinrich Barberini-Cologna, der letzte jenes illustren Stammes der Barberini, die der Kirche einen Papst (Urban VIII.) gegeben und deren berühmter Palast in Rom und deren Bildergalerie eine der Sehenswürdigkeiten der ewigen Stadt bildet. Fürst Heinrich hinterließ aus seiner Ehe mit der Fürstin Orsini nur eine einzige Tochter, Marie, die im zwanzigsten Lebensjahre steht und die sich nimmehr mit dem Marchese Luigi Sacchetti verlobt hat. Die Braut bringt außer einem auf mehr als 20 Millionen geschätzten Vermögen dem glücklichen Bräutigam die päpstliche Bewilligung mit, die Titel ihres verstorbenen Vaters, das heißt die Titel eines Fürsten von Palestrina, Herzogs von Castelvecchio u. s. w., ferner den Rang eines erblichen Vailli des Ordens von St. Jerusalem und den eines General-Vicentants des heiligen Stuhles. Natürlich darf Marchese Sacchetti diese Titel nur führen, wenn er dazu die königliche Erlaubniß erhält, und man war einermassen neugierig, was er thun würde, denn er gehört zur „schwarzen“ Gesellschaft, das heißt zu jener Gruppe abseitiger Familien in Rom, die Italien noch nicht „anerkannt“ haben und gegen dasselbe einen komischen Salonkrieg führen. Aber Marchese Sacchetti mochte wohl denken, daß, wenn Paris eine Messe werth war, ein Fürsten- und ein Herzogstitel und die Anwartschaft auf ein mehr als fürstliches Vermögen auch etwas werth seien, und so hat er denn beim Justizminister sein Gesuch eingereicht und gebeten, den Namen Barberini mit dem seitigen vereinigen und die Titel seines verstorbenen Schwiegervaters führen zu dürfen. Die Barberini sind, wie schon erwähnt, eine päpstliche „Nepotenfamilie“, die ihren Reichthum den großmüthigen Zuwendungen der Päpste verdankt. Im Uebrigen zeichneten sie sich durch — den Vandalismus aus, mit dem sie alte Denkmale verdarben oder zerstörten, in der Absicht freilich, sie zu restauriren. Dies war so arg, daß es in Rom sprichwörtlich wurde: „Quod non fecere Barbari, fecere Barberini.“ — „Was die Barbaren nicht gethan haben, thaten die Barberini!“

**\* Wälderfrequenz.** Laut den letzten uns vorliegenden Kurlisten waren bisher Rapina von 2236, Tatrafüred von 4837, Mattoni's „Elisabeth-Salzbath“ (Ofen) von 715 Herkulésbath von 6356, Trencsin-Tepliz von 4735, Borzéi von 1078, Neu-Tatrafüred von 2821, Balaton-Füred von 2569, Gleichenberg von 4729 Kurgästen besucht.

**\* Der Mörder seiner Familie.** Aus Paris wird gemeldet: Ein gräßliches Verbrechen wurde vorgestern in Saint-Vreuc begangen. Der Professor der Hydrographie an der technischen Schule ermordete seine Frau und seine beiden Kinder. Erstere, indem er ihr mit einem Taschenmesser während des Schlafes einen Stich in die Kehle und drei Stiche ins Herz beibrachte, worauf er die Kinder eines nach dem anderen aus dem Bette holte, auf den Schoß nahm und langsam erwürgte. Hierauf kleidete er sich an, schloß das Dienstmädchen in ihrem Zimmer ein und ging fort. Gegen 5 Uhr Früh hörte das Mädchen den Professor zurückkommen, da er ihr aber nicht öffnete, rief sie Leute vom Fenster aus herbei. Die Eindringenden fanden vorerst die Leichen der Frau und der Kinder, dann die Leiche des Professors, welcher erhängt im Stiegenhause an dem Trapezbaumelte, auf welchem die Kinder zu spielen pflegten. Dubois hinterließ einen Brief, welcher beginnt: „Ich habe meine Frau getödtet, sie war eine Heilige; ich kann sie nicht überleben.“ Darauf erzählt er haarfrem den Verlauf

der That und trifft seine letztwilligen Anordnungen. Der Mörder handelte offenbar im Wahnsinn, obwohl er vorher nie Geisteskränkung verrathen.

\* Diebstahl im Salonwagen. Aus Florenz wird gemeldet: Dem im Salonwagen des Schnellzuges Rom-Florenz allein reisenden Oberstaatsanwalt von Florenz, Senator Colapichi, wurde eine Reisetasche mit Kostbarkeiten und Papieren, angeblich im Werthe von 40,000 Francs, gestohlen. Man unterzog das gesammte Personal einer Untersuchung, worauf der Zugsführer und zwei Konduktoren in Haft genommen wurden. Die Tasche wurde neben dem Bahnkörper leer aufgefunden.

\* Zur Reformirung der Franziskaner. In Folge der geplanten Reformen sind bisher 24 Novizen aus dem Orden getreten. Von den Böglingen, welche sich aus Malaczka entfernten und in Gran Aufnahme fanden, ist kein einziger wieder nach Malaczka zurückgekehrt und nur drei von den im Vorjahre eingetretenen acht Böglingen haben sich für das asketische Leben entschlossen. Für das heurige Schuljahr haben sich im Ganzen nur sechs Schüler zur Aufnahme gemeldet. Die Ordensmitglieder sind sehr erbittert über die Kunde, daß mit der Durchführung der Reformen als päpstlicher Kommissär einer der Malaczkaer Asketen betraut wird.

\* Zum Unglücksfall beim Eisernen Thor. Wir haben bereits über den Unglücksfall berichtet, welcher sich nächst Greben durch die Explosion des zu den Regulirungsarbeiten beim Eisernen Thor verwendeten amerikanischen Bohrschiffes ereignete. Nach neuerlichen Meldungen trug sich der Unglücksfall bei Yuc zu. Durch Unvorsichtigkeit eines der auf dem Bohrschiffe beschäftigten Arbeiter explodirte eine auf dem Verdecke befindliche kleine Kiste mit Dynamit. Vier in unmittelbarer Nähe der Kiste stehende Arbeiter wurden buchstäblich in Fetzen zerrissen und die einzelnen Körperteile theils ins Wasser, theils an das Ufer geschleudert. Außerdem wurden zwei im unteren Schiffsraume beschäftigte Arbeiter und ein dreihundert Schritte vom Schauplatz der Explosion arbeitender Matrose schwer verletzt. Der Matrose, dessen Körper gleichfalls an mehreren Stellen durch die herumfliegenden Eisen- und Holzsplitter zerrissen worden, dürfte kaum mit dem Leben davon kommen. Bei alledem ist es als großes Glück zu preisen, daß das Dynamit, welches ein kleiner im Schlepptau des Bohrschiffes befindlicher Kahn mit sich führte, von der Explosion verschont geblieben; die Folgen wären sonst unberechenbar schreckliche gewesen. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet und dem Handelsministerium die Meldung erstattet.

\* Von der Direktion des Sommertheaters im Stadtwäldchen werden wir mit Bezugnahme auf unsere Notiz über den Skandal in der Arena verständigt, daß die Operette „Szegény Jonathan“ in ursprünglicher Besetzung, ohne jede Rollenveränderung in Szene ging, und daß sich die Benefiziantin die Aufführung dieses Stückes selbst gewählt hat; ohne die ursprüngliche Darstellerin der Molly wäre die Aufführung dieses Stückes überhaupt nicht möglich gewesen. Von einem Skandal war keine Rede, da nur freisitzig applaudirt wurde, theils zu Gunsten der einen, theils der anderen Primadonna, was zu verhindern wohl keine Direktion im Stande ist. Im Uebrigen wurde der regelmäßige und ungestörte Verlauf der Vorstellung auch amtlich konstattirt.

\* Warum das Licht erlosch. Man schreibt aus Paris: Kürzlich erlosch während der Vorstellung in der komischen Oper plötzlich die elektrische Beleuchtung, ebenso in dem benachbarten Théâtre Châtelet. Erst nach Verlauf von zwanzig Minuten konnten die Vorstellungen fortgesetzt werden. Unterdessen schaffte die Polizei die Leiche eines armen Burschen nach der Morgue, der in dem Maschinenhaus, das die Theater mit dem elektrischen Strom versorgte, in die Maschine gerathen war und so mit seinem Körper die Leitung unterbrochen hatte.

\* Sturz vom zweiten Stock. Der im Marodenzimmer der neuen Polizeikaserne befindliche Konstabler Ludwig Bodnár betrat heute Morgens 2 Uhr den Korridor, um frische Luft zu schöpfen. Bodnár, der sich bei einem der Korridorfenster etwas zu weit vorgebeugt haben mochte, wurde plötzlich vom Schwindel befallen und stürzte in den Hofraum, wobei er mit zermetterten Gliedern liegen blieb. Während des Transportes ins Spital gab Bodnár den Geist auf.

\* Polizeinachrichten. Die Kasse der Schiffshaltstelle nächst dem Kaiserbade wurde gestern Nachts durch unbekante Thäter erbrochen und 73 fl. Baargeld, eine Nickeluhr, ein goldener Ring, ein Battisttuch, letztere Gegenstände Eigentum der Kassierin Frau Inesiu, gestohlen. — Der 34jährige Schlossergehilfe Paul Hlas wurde heute Nachts durch den elektrischen Straßenwagen Nr. 8 (Lenker Michael Doma) auf dem Theaterning überfahren und am Kopfe schwer verletzt. In die Wohnung des Maurers Joseph Fischer auf der Landstraße und in die der Wäscherin Regine Bauer in der Döbplgasse wurde gestern Nachts eingebrochen und aus Beiden Effekten und Baargeld entwendet. — Der 14jährige Schulknabe Ludwig Baumgartner ist seit 10. d. M. aus der Wohnung seiner Eltern, Bathhánnygasse Nr. 50, spurlos verschwunden. — In der Kanzlei Andrássystraße 11, 2. Stock, ist ein gefundenes goldenes Armband an dem deponirt, welches durch den rechtmäßigen Eigentümer behoben werden kann. — Dem Nechshörer Siegfried Berger wurde heute während der Fahrt auf der elektrischen Bahn die Geldbörse gestohlen und der 28jährige, polizeilich bekannte Schneider Turdik-Rasseltz Novotny als

der That verdächtig verhaftet. Die Polizei glaubt in Novotny den Thäter der in letzter Zeit vorgekommenen Taschendiebstähle eruiert zu haben.

\* Phonographen-Automat. Wie aus London berichtet wird, hat neuestens Edison den Phonographen mit den Vorrichtungen, wie sie bei den bekannten Automaten in Gebrauch sind, kombiniert. Man wirft ein Geldstück in den Apparat und sofort läßt der Phonograph ein lustiges Lied oder die Rede irgend eines berühmten Mannes los.

\* Etwas von Rubinstein. Aus St. Petersburg wird der „Röln. Zig.“ geschrieben: „Anton Rubinstein weilt kürzlich für einige Zeit im Kaukasus. Wie überall, wurde er auch dort begeistert gefeiert und Jeder war überglücklich, wenn es ihm gelang, den Meister von Angesicht zu Angesicht zu sehen oder gar ihn spielen zu hören. Zu letzterem, dem Anhören seines Spiels, hatten nun die Einwohner von Koshory ganz vortreffliche Gelegenheit. Aus dem Hause, in welchem Rubinstein wohnte, hörte man oft sein entzückendes Klavierspiel ertönen und die örtlichen Melomanen verfehlten nicht, sich jeden Morgen zu dem Freikonzert vor den Fenstern des Hauses zu versammeln. Einmal schönen Morgens waren sie wieder da. Eine Fülle der schönsten Klänge entströmte den offenen Fenstern und hallte bis zu den Bergen hinüber. Die Zuhörer lauschten entzückt, viele konnten ihrer inneren Gefühle nicht Herr werden und weinen. Da erscheint plötzlich in einem Fenster der berühmte Künstler selbst. Die Klänge aber tönten ebenso zauberhaft fort. Allgemeines Erstaunen. Alles starrt den Meister sprachlos an. Sollte er die Nacht besitzen, dem Klavier auf längere Zeit Klänge einzuspielen? Sollte er gar mit den Fingern spielen? Man wußte nicht, was man denken sollte von diesem unerhörten Wunder. Wie groß war daher die Enttäuschung der guten Einwohner von Koshory, als sie erfuhren, daß im Hause Rubinstein's jeden Morgen eine Schülerin des berühmten Meisters ihre Klavierübungen machte. Die Kaufleute haben aber Rubinstein ihren eigenen Irrthum nicht übel genommen. Im Gegentheil, Jeder trägt jetzt dort seinen Rubinstein bei sich, und zwar in Gestalt eines feinen Taschentüchles, auf dem das wohlgelungene Monogramm des Meisters eingewirkt ist — das neueste Erzeugniß kaukasischer Kunst.“

\* Das Wetter in Europa. Die noch andauernde gleichmäßige Verteilung der Witterungsfaktoren läßt auch in den nächsten Tagen keine Aenderung im herrschenden ruhigen, heiteren, tagsüber ziemlich warmen Wetter mit vielfacher Dampfbildung und häufigen Morgennebeln in unseren Gegenden erwarten.

Gerichtshalle.

Budapest, 14. September. (Die Drosházzer Arbeiterunruhen.) Vor dem Vékés-Gyulaer Gerichtshofe begann am verflossenen Dienstag die Schlußverhandlung in Angelegenheit der am 1. Mai dieses Jahres zu Drosháza zum Ausbruche gekommenen Arbeiterunruhen. Samstag Vormittags erfolgte die Urtheilsverkündung. Von den fünf und fünfzig Angeklagten wurden Stephan Szorocz, Joseph Antal, Johann Zsig und Frau, Johann Szabó zu je 2 Jahren Kerker, Georg Lóth-Mikó zu 1 Jahre und 9 Monaten Kerker, Frau Joseph Dóth, Katharine Máthé und Alexander Vaska zu 1 1/2 Jahren, Frau Johann Havasi zu 1 Jahre, Paul Bors, Paul Ferenczi, Fran Karl Dömötör zu je 9 Monaten Kerker, zahlreiche Angeklagte zu Kerkerstrafen von 1-6 Monaten verurtheilt. Siebzehn Angeklagte wurden freigesprochen.

Offener Sprechsaal.

Sichere Börse-Gewinne. Nichtanonyme Anfragen unter „Information“ an J. D. Fischer, Budapest, Batvanergasse 1, gegen Einbusung von 50 kr. in Briefmarken werden sofort beantwortet, eventuell telegraphisch. 43164

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 13. September. (Privat-Telegramm.) In einer gestern abgehaltenen Sozialistenversammlung referirte Dr. Adler über den internationalen Sozialistenkongreß in Brüssel. Auf diesem Kongresse ist die Einigung der Proletarier aller Länder zur gemeinsamen Aktion zustande gekommen. Die Versammlung erklärte sich schließlich in einer Resolution mit den Beschlüssen des Brüsseler Kongresses vollkommen einverstanden.

Prag, 13. September. Hier wurde das erste Heft der böhmischen Uebersetzung der französischen Broschüre „Das Ende der Selbstständigkeit Böhmens“ von Ernst Denis, Professor in Bordeaux, konfiszirt.

Berlin, 13. September. Nachdem dem auswärtigen Ante bisher nur eine kurze, von schweren Verlusten bei der Expedition Zelowski's in Ostafrika sprechende Depesche zugegangen war, traf heute daselbst die Meldung ein, daß die Expedition am 17. August Morgens in Uheha südlich vom Ruhahr-Fluß überfallen wurde und zersprengt ist. Vermißt werden drei Offiziere, darunter Zelowski, ferner Duschow und fünf Unteroffiziere

Zwei Offiziere und zwei Unteroffiziere sind wohlbehalten.

Kassel, 13. September. Das deutsche Kaiserpaar ist heute Abends um 6 Uhr 20 Minuten unter enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Abschiede Oberpräsident Graf Guleburg, Oberbürgermeister Weise und der Kommandant des 11. Armeekorps, General Grolmann, eingefunden. König Albert von Sachsen, der Großherzog von Hessen und Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen reisten gleichfalls von hier ab.

Paris, 13. September. König Alexander von Serbien erklärte sich sehr befriedigt über den wohlwollenden Empfang, der ihm in Frankreich bereitet wurde, und sprach sich in besonders begeisterter Weise über Paris aus. Gleichzeitig gab der König der Hoffnung Ausdruck, in nächsten Jahre wieder zu kommen. Die Ankunft des Königs in Belgrad erfolgt übermorgen Früh. Derselbe wird die Fahrt dahin nirgends unterbrechen.

Paris, 13. September. König Alexander von Serbien reiste um 6 Uhr 50 Minuten Abends mit dem Orient-Expreßzuge direkt nach Belgrad ab. König Milan begleitet ihn bis Nancy. Vor seiner Abreise überreichte König Alexander dem Obersten Chamoin, welchen Präsident Carnot ihm als Ehrenkavaller während seines Aufenthaltes in Paris beigegeben hatte, das Großoffizierskreuz des Lakova-Ordens.

Brienne, 13. September. Das heutige nächtliche Gesecht ist glänzend gelungen. Um halb 3 Uhr Morgens begannen sämtliche Kolonnen in vollster Ordnung vorzurücken. Die Truppen waren voll Feuer und nahmen mit Eifer die feindlichen Stellungen. Das Gesecht wurde um halb 7 Uhr Morgens beendet. Nachmittags Raft. Morgen wird der Vormarsch nach Norden fortgesetzt.

Venedig, 13. September. In den letzten Tagen ist im Bestinden der Königin von Rumänien eine wesentliche Veränderung nicht zu verzeichnen gewesen. Bisher sind keine Verfügungen bezüglich der Abreise des Königs von Rumänien getroffen.

Stockholm, 13. September. Der Kronprinz von Italien ist heute hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Kronprinzen empfangen. Nachdem er den Mitgliedern der königlichen Familie Besuche abgestattet hatte, fand ein Festdiner in Drottningholm statt. Morgen findet ihm zu Ehren im Schlosse von Westmanland eine Jagd auf Glenthiere statt.

Haag, 13. September. Der internationale Landwirthschaftliche Kongreß wurde heute nach vorhergehender Wahl einer 50gliederigen permanenten internationalen Kommission, welche auch den Ort des nächsten Kongresses bestimmen soll, geschlossen. Baron Hohenbrück, Ritter Proskoveh, Graf Kolowrat und Eugen v. Roditzky, sämmtlich aus der Gruppe der österr.-ungarischen Delegirten, werden dieser Kommission angehören. Dem Kongresse sind bezüglich seines nächsten Zusammenkunftsortes bereits von Seite Englands, Rumäniens und Belgiens Anerbietungen gemacht worden. In der letzten Sitzung erklärte der französische Gesandte im Haag, Legrand, daß er seine Regierung von den Resolutionen des Kongresses in Kenntniß gesetzt habe.

Newyork, 13. September. Der Newyork Herald meldet aus Valparaiso, daß die Polizei Valmaceda nachstelle. Der Korrespondent des genannten Blattes in Santiago hält trotz des Dementis des deutschen Gesandten an seiner Meldung fest, daß der Gesandte den Befehl erteilt habe, der Kommandant des deutschen Geschwaders solle die an Bord der „Leipzig“ befindlichen politischen Flüchtlinge ausliefern. Letzterer habe sich geweigert und über die Angelegenheit Meldung an den Kaiser erstattet. Der Korrespondent fügt hinzu, daß das Vorgehen des Gesandten, welcher die Auslieferung des Kriegsministers Valmaceda's erlaubt habe, allgemein verurtheilt werde. Präsident Moutt ordnete die Rücksendung Velasquez an die Gesandtschaft an, indem er erklärte, daß dessen Auslieferung eine Verletzung der Heiligkeit des Gesandtschaftsrechtes wäre.

Wien, 13. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige, vierte Tag des September-Meetings brachte folgendes Resultat: 1. Verkaufsrennen. (Preis 1000 fl. Distanz 900 Meter.) L. Zafabffy's „Harvest“ mit 2 Längen Erstes, „Canarabzo“ Zweites, „Walfür“ Drittes; „Apaca“ Viertes, dann „Carmen“, „Sozialist“, „Hedy“, „Alma“, „Schlauberger“. Totalisateur 5: 29, Plazwetten: I. 25: 53, II. 25: 45, III. 25: 133. — 2. „Dissach“-Preis, Staatspreis. (2000 fl. dem Ersten, 200 fl. dem Zweiten, Distanz 200 Meter.) Gr. A. Apponyi's „Marie Theresese“ mit Kopflänge Erstes, „Weather“ Zweites, „Sebes“ Drittes, dann „Szereny“, „Jolly“, „Gösnö“, „Aide-toi“. Totalisateur 5: 26, Plazwetten I. 25: 52, II. 25: 46. — 3. Residenzpreis. (10,000 fl. dem Ersten, 800 fl. dem Zweiten, 200 fl. dem Dritten, Distanz 1800 Meter.) Gr. A. Hendl's „Nini“ mit anderthalb Längen Erstes, „Garlic“ Zweites, „Merryman“ Drittes, dann „Gretnek“, „Crosbow“, „Mac Intosh“. Totalisateur 5: 13, Plazwetten I. 25: 44, II. 25: 90. — 4. „Radet“-Preis. (Preis 1200 fl. Distanz

1200 Meter.) Graf J. Rajoff's „Espoir“ im Canter mit 1 1/2 Längen Erstes; R. Söllinger's „Erzgeb“ Zweites; dann „Der“, „Gin“, „Mico“ und „Esifos“.

Baden (bei Wien), 13. September. (Prizot-Telegramm.) Gestern Nachmittags ist hier der gewesene Vizebürgermeister von Wien, Johann Heinrich Stendel, im 66. Lebensjahre gestorben.

Paris, 13. September. Ein Telegramm des Kommandanten des Fort de France eingetroffen. In Folge des Cyclons auf Martinique umgekommenen Personen auf fünfhundert.

Athen, 13. September. Gestern Abends stieß der Dampfer der hellenischen Schiffahrtsgesellschaft „Septamios“ bei der Einfahrt in den Hafen von Syra mit dem englischen Dampfer „Semiramis“ zusammen.

Newyork, 13. September. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus San Salvador vom 12. d. wiederholen sich die Erdstöße noch immer in unregelmäßigen Zwischenräumen.

Newyork, 12. September. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.20-6.35, in Philadelphia 6.15 bis 6.30, Mehl loco 4.25, rother Weizen loco 102.25, per September 101 1/2, per Oktober 102.50, per Dezember 105 1/2, Getreidefracht 4.50, Mais per September 64.—

Der Kapitalist.

Budapest, 14. September. (Konkursöffnung in Budapest.) Das Budapest Handel- und Wechselgericht hat über den protokollierten Greisler Heinrich Némethy, (II., Batthyánygasse Nr. 28) den Konkurs eröffnet.

(Wiener Waarenbörse.) Die amtlichen Waarenkurse vom 12. September lauten: Zucker: Rohzucker 88 Grad, ruhig, per Oktober-Dezember Frachtbasis Aufzug 15 fl. 5 kr. G., 15 fl. 10 kr. W., ab Dmütz 14 fl. 35 kr. G., 14 fl. 45 kr. W., ab Brunn-Wien 14 fl. 40 kr. G., 14 fl. 50 kr. W., Raffinade, Prima, ruhig, prompt ab Wien 32 fl. 25 kr. G., 32 fl. 50 kr. W.; Sekunda, prompt ab Wien 31 fl. 75 kr. G., 32 fl. W.; Würfelzucker, Prima, ruhig, prompt ab Wien 33 fl. 50 kr. G., 33 fl. 75 kr. W.; Pilés, matt, prompt ab Triest transito 16 fl. 75 kr. G., 17 fl. Waare, per November-März 16 fl. 87 1/2 kr. G., 17 fl. Waare, per November-August 17 fl. 12 1/2 kr. G., 17 fl. 25 kr. W. Spiritus (per 10,000 Liter-Perzent), ruhig, prompt ab Wien 19 fl. 62 1/2 kr. G., 19 fl. 87 1/2 W. — Ruböl (per 100 Kilogramm), fest, prompt ab Wien 38 fl. 50 kr. G., 39 fl. W. — Lecinöl (per 100 Kilogramm), ruhig, englisches, prompt ab Wien 32 fl. 50 G., 33 fl. W. — Deliaaten (per 100 Kilogramm), fest, Kohlspreß per August-September ab Wien 15 fl. 20 kr. W., 15 fl. 30 kr. W. — Petroleum (per 100 Kilogramm), ruhig; inl. Floridsdorfer Type blank prompt und per Herbst ab Wien 18 fl. 50 kr. G., 18 fl. 75 kr. W.; wasserhell 19 fl. G., 20 fl. W.; inländische Marke Wagenmann stand. white 18 fl. 50 kr. G., 18 fl. 75 kr. W., wasserhell 19 fl. 75 kr. G., 20 fl. W.; Pardubiker white rose 19 fl. 75 kr. G., 20 fl. W.; stand. white 18 fl. 50 kr. G., 19 fl. W., Oberberger white Star Prima 19 fl. 75 kr. G., 20 fl. W.; stand. white 18 fl. 75 kr. G., 19 fl. Waare; galizisches stand white Marke Strzynski 18 fl. 50 kr. G., 19 fl. 75 kr. W., Kaiseröl, Marke Strzynski 21 fl. 25 kr. G., 21 fl. 50 kr. W., galizisches, stand white Marke Gartenberg-Schreier prompt und per Herbst ab Wien 18 fl. 75 kr. G., 19 fl. 25 kr. W., kaukasisches Fiumaner ab Wien 19 fl. 50 kr. G., 19 fl. 75 kr. W., amerikanisches Fiumaner ab Wien 20 fl. 50 kr. G., 20 fl. 75 kr. W., kaukasisches ab Triest 5 fl. G., 5 fl. 10 kr. W. — Fettwaaren (per 100 Kilogramm), fest, Schweinefett, inländisches, inklusive Fass, prompt, erste Kosten ab Wien 53 fl. 25 kr. G., 54 fl. 25 kr. W., Speck, weiß, exklusive Packung, 48 fl. G., 48 fl. 50 kr. W. — Unidlit, Ausschnitt 32 fl. 50 kr. G.,

33 fl. 50 kr. W. — Kolonialwaaren. Kaffee ruhig; Santos superior prompt ab Triest 102 fl. G., 105 fl. W.; good average 100 fl. G., 102 fl. W. (Die Roggen-Ernte in Preußen.) Der „Deutsche Reichsanzeiger“ veröffentlicht in seiner vor-gefrigen Nummer eine statistische Zusammenfassung der Ernte-Ergebnisse in den verschiedenen preussischen Provinzen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Mor Richard jun., Handelsmann in Sator-Uja-Ujhely; Ludwig Stern, Handelsmann in Raab; Joseph Bigdorovics, Kaufmann in Szatmar.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 14. September. Es kam gestern kein einziger Schluß vor. In Getreide war ebenfalls kein Geschäft.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursaufhebung. Des Stephan Megyeri in Pancsova.

Budapester Todtenliste.

— Vom 13. September. — Anna Konecsny-Benya, 48 J., Arbeiterin, 8. Bez. Jakob Fischer, 47 J., Spengler, zugereist. Marie Ehtergályos-Bizy, 29 J., Arbeiterin, 7. Bez. Johanna Pjacesk, 14 J., 8. Bez. Verona Molten-Kopp, 61 J., Feuerwerkerfrau, 6. Bez. Kamillo Fischer, 44 J., zugereist. Katharine Munda, 23 J., Näherin, 3. Bez. Helene Darabos, 3 J., Arbeiterstochter, 3. Bez. Joseph Bucs, 3 J., Maurerssohn, 7. Bez. Elisabeth Badanti, 48 J., Zustellersfrau, 4. Bez. Andreas Frankfi, 42 J., Mühsdiener, 5. Bez. Ludwig Henc, 26 J., Schmid, 5. Bez. Johann Berger, 87 J., Kellermeister, 6. Bez. Johanna Fábrí, 18 J., Näherin, 7. Bez. Marie Burjanka, 5 J., Arbeiterstochter, 10. Bez. Anton Starcer, 69 J., Arbeiter, 7. Bez. Helene Horvath, 8 J. Ernest Simon, 33 J., beschäftigungslos, 8. Bez. Roja Rohu-Weber, 27 J., Arbeiterin, zugereist. Katharine Kumijs-Grös, 48 J., Arbeiterin, 8. Bez. Joseph Derkai, 70 J., Maurer, 9. Bez. Julie Csukonyi, 21 J., Magd, zugereist.

Korrespondenz der Redaktion.

L. B., Kistelef. Nach 11 Uhr dürfen nur Monopolarartikel verkauft werden, und zwar nicht in dem Lokal, wo sich auch andere Waaren befinden. Wer dennoch auch Anderes verkauft, wird, wenn Jemand bei der Gewerbebehörde, also beim Stuhlrichter, die Anzeige erstattet, entsprechend bestraft. — L. S., Bukovár. Das Gesetz sagt mit keinem Worte, daß an den sogenannten Normatagen die Geschäfte gesperrt werden müssen. Die Arbeitsruhe ist bloß für die Sonntage und den Stephanstag angeordnet, die Polizei scheint daher in ihrem Uebereifer mit der von Ihnen erwähnten Verordnung zu weit gegangen zu sein. Nur so viel bestimmt das Sonntagsgesetz, daß in der Nähe von Kirchen, fern in den Gassen, durch welche sich die Prozessionen bewegen, an Feiertagen nichts gechehen darf, was den Gottesdienst stört. Mit den „etwas Speisen für Bauern“ ist nichts gebient; Sie müßten die Konzession zu einem Einkehrwirtschaftshaus erwerben und dann ein solches auch vollständig einrichten. Aber auch den Inhabern solcher Einkehrwirtschaftshäuser wird in manchen Gegenden für die Verabfolgung von Branntwein nach 10 Uhr eine Geldstrafe auferlegt. — „A 1001“. 1. Das ist weder recht noch billig. 2. Wenn eine Besteuerung notwendig ist, muß jedes Gemeindeglied zahlen. 3. Perzentfuß nach der Staatssteuer. 4. Gesuch an den Stuhlrichter. — Jndufrie. 1. Selber ausfolgen ist erlaubt, doch darf dazu kein Angestellter verwendet werden, folglich ist es mit der Zulassung nichts. 2. Stempelpflichtig. — K. B. Bei eigenen Kosten: Eintrittscertifikat vom Stuhlrichter oder Magistrat, Zeugniß über die entsprechende wissenschaftliche Bildung, Zustimmung des Vaters, endlich Erklärung des Vaters, daß er den Sohn auf eigene Kosten erhalten wird. Bei Staatskosten: Die oben erwähnten drei ersten Dokumente, das vierte nicht, außerdem behördliches Zeugniß über das Einkommen der Familie, behördliches Zeugniß über die Unfähigkeit des Vaters selbst das Minimal-Erhaltungspauschale zu zahlen, amtlicher Familienbogen, Moralitätszeugniß. — B. K., Katalóc. Am 14. August war keine Ziehung, die nächste ist am 14. November. Der Detailverkauf ist nur bis 10 Uhr gestattet. — Abonnent Czabaj. Wir können nicht wissen, ob die Einberufung für Oktober erfolgen wird. — S. R., Marikova. Nur bis 10 Uhr Vormittags. — H. S., Marosportó. In Budapest ist der Branntweinschank, wie es sich nach dem Wortlaute der Verordnung von selbst versteht, bis 10 Uhr gestattet; wenn Sie den von Ihnen erwähnten „Befehl“ vom Stuhlrichter erhielten, haben Sie beim Vizegejran um die Abänderung dieser Vorschrift zu bitten, und wenn Sie der Stuhlrichter mittelweife kraft, haben Sie

an den Vizegejpan zu appelliren, weil alle in der Verordnung nicht ausdrücklich erwähnten Verkaufsgeschäfte bis 10 Uhr offen bleiben dürfen. Die Loje in der nächsten Korrespondenz. — F., Zala-Mihályfa. Die Zustimmungserklärung des ungarischen Rabiners, daß die Trauung in Wien vollzogen werde. — L. F., B. Megyes. Das hängt von der Einberufung ab. — L. M. F., Kanizsa. 1. Kellerarbeiten dürfen nach 6 Uhr Morgens nicht vorkommen; 2. Komptoirarbeiten bis 10 Uhr gestattet. — A. S., Ncsa. 1. 12 Jahre; 2. Wenn er früher eine andere Laufbahn betritt, muß er aktiv dienen. — R. G., M. o. h. a. c. s. Sie können die Zahlung für sechs Wochen verlangen. — S. H., Liptó-Ujvár. Nur bis 10 Uhr Vormittags. — J. R., Neuhaus. Das ist nicht erlaubt. — Nr. 409,626, Sárosgodány. Übertriebener Patriotismus namentlich in Betreff des Gebrauches der Staatsprache. — G. R., Tolna-Báralja. Wir kennen die von Ihnen gewünschte Adresse nicht. — Merkur. Darunter wird der zum Trinken verwendete Branntwein verstanden, der nach Punkt 4 nicht mehr als 30, nach Punkt 5 nicht mehr als 50 Grade Alkoholgehalt hat. Ihre Loje sind nicht gezogen. — M. E., Laktomé. Halten Sie ein Postfach, so wird geholfen sein. — Schlefse Nr. 400,049. Wir haben Ihnen schon vorigen Montag mitgetheilt, daß Sie sich mit dieser Frage an das Kommando jener Anstalt wenden müssen, vorausgesetzt natürlich, daß Sie das Recht zum Freiwilligendienst besitzen und rechtzeitig geltend gemacht haben. — G. R., Felsö-Freggs. Im Sandischat Novibazar ist der erwähnte Punkt besetzt, um in der Umgegend etwaige Anschläge gegen die Grenzen des Okkupationsgebietes hintanzuhalten. Wie lange noch ein Theil des von Ihnen genannten Regiments dort liegen wird, können wir Ihnen leider nicht sagen. — Treuer Abonnent, Szepes-Szombat. Die erwähnte Notiz war dem „Berliner Tageblatt“, nicht dem Wiener entnommen; auf welcher Grundlage dasselbe seine Berechnung anstellte, ist uns nicht bekannt. Ihr Los ist nicht gezogen. Der junge Mann kann auch vor dem stellungspflichtigen Alter zu welchem Regimente immer freiwillig eintreten, wenn er für tauglich befunden wird; er muß sich beim Kommando des gewählten Regiments melden, ein Eintrittscertifikat vom Magistrat und die Zustimmungserklärung des Vaters besitzen; um spätere Überlegungen kann wohl gebeten werden, doch ist die Gewährung der Bitte nicht gewiß. Es ist uns nicht bekannt, was für Militär in der von Ihnen genannten Stadt liegt und was für Aufschläge es hat. — H. H., Makó. 1. Es gibt kein derartiges Gesetz; 2. Beschwerde an den Vizegejpan. — S. P., Raab. Jede Rechnung, auch wenn der Betrag weniger als 2 fl. ausmacht, muß mit einem Stempel versehen sein, und zwar bis zu 50 fl. beträgt der Stempel 1 kr., über 50 fl. aber 5 kr. Die von Ihnen erwähnte Urkunde unterliegt der Skala II. Ihre Loje sind nicht gezogen. — B. B., Zsolna. Ihr Kreditlos S. 333 Nr. 2 ist am 1. Mai 1889 mit 200 fl., die anderen Loje sind nicht gezogen. — M. F., Bajmok. Ihr Jó sziv-Loj S. 403 Nr. 98 ist mit 2 fl., die anderen Loje sind nicht gezogen. — Nr. 496,814. Ad 1. Die Serie 8960 ist gezogen. Ad 2. Hiesige Hypothekarinstitute ertheilen nur auf Häuser in den größten Provinzstädten Amortisations-Darlehen. — 28 S. H., Nagy-Almás. Ad 1. Sie hatten die Serie falsch angegeben, Serie 875 ist gezogen. Ad 2. Die zweite Anfrage haben Sie nicht verständlich angegeben; wenn es sich indeß um eine Auskunft über Vertrauenswürdigkeit handelt, so beantworten wir solche Fragen prinzipiell nicht. — R. á. k. ó. z. y. 10. Wenn Ihr Mailänder Los S. 1041 Nr. 28 ein solches zu 45 Lire ist, so ist es am 1. Juli 1884 mit 47 Lire gezogen; die anderen Loje sind nicht gezogen. — L. S., Miskolc. Ihr Reglevich-Los Nr. 3564 ist in der letzten Ziehung mit 50 fl. RM. gezogen. — Nr. 404,409, Rórmend. Ihr ungarisches Prämienlos S. 4191 Nr. 43 ist am 15. Dezember 1889 mit 148 fl., die anderen Loje sind nicht gezogen. — S. G., Magyars-Boly. Ihr ungarisches Kreuzlos S. 2415 Nr. 91 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Loje sind nicht gezogen. — M. S., Mohács. Ihr Vassika-Los S. 6203 Nr. 6 ist am 1. September 1891 in der Amortisationsziehung, die anderen Loje sind nicht gezogen. — M. G., Kafama. Derartige Referenzen ertheilen wir nicht. Die Loje der nachstehenden Ein-sender von Losanfragen sind nicht gezogen: J. J., D-Radna. — S. J., Dndó. — J. H., Budapest. — alter Abonnent, Bág-Ujhely, — 401,043, Miskolc. — M. G., Kanjónka. — R. J., Abelova. — J. R., Verbó. — J. S., Kaschau. — treuer Abonnent, Großwardein. — L. W., Zujó-Báralja. — L. M., Galanta. — 324, Bistricseny. — M. St. Garam-Szt. Benedek. — M. G., Szegedin. — Gizella 100. — S. L., Turzovka. — J. L., Mura-Szerdahely. — M. M., M. Luda. — Emanzipation 100, Démend. — Abonnent, Tallós. — 57, Nagy-Köcse. — S. S., M. Sziget. — G. R., Hont-Csánk. — alter Abonnent, S. G. R. — J. D., Vars-Börösvár. — J. F., Kecske. — L. R. in L. G. — J. M., Mura-Szerdahely. — 405,448, Torontál-Báráhely. — K. L. W., R. J., Kaschau. — D. R., Köcse. — S. G., Trensin. — G. G., Tokaj. — M. B. in Waizen.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Rezhelt. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt

Allerlei.

(Ein Brudermord in Stockholm.) Man schreibt aus Stockholm, 8. d.: Dieser Tage hat sich hier ein Ereignis zugetragen, welches namentlich in den höheren Gesellschaftskreisen das peinlichste Aufsehen erregt. Es handelt sich um folgenden Vorfall: Vorgestern wurde der junge Graf Bror Mörner in seiner Wohnung in sterbendem Zustande gefunden; die herbeigeleiteten Aerzte konstatarirten zwei lebensgefährliche Schusswunden am Kopfe des Grafen. Wiewohl Graf Mörner als ein lebenslustiger Mann bekannt war und obgleich in seiner Wohnung trotz der sorgfältigsten Untersuchung keine Schusswaffe vorgefunden wurde, glaubte man doch einen Selbstmord annehmen zu sollen. Der Polizei wurde jedoch bald nach dem Bekanntwerden des Ereignisses von einem Privaten die Mittheilung gemacht, er habe gesehen, wie ein jüngerer Bruder des Grafen tagsvorher in einer entlegenen Waffenhandlung einen Revolver gekauft habe. Des Weiteren wurde festgestellt, daß Graf John Mörner in später Abendstunde bei seinem Bruder verweilt habe. Graf John, der nun einem Verhör unterzogen wurde, gestand, auf seinen Bruder geschossen zu haben. Er erklärte aber den Vorgang in folgender Weise: Er hätte von seinem Bruder

Geld verlangt und als ihm dieser ein Darlehen verweigerte, habe er den Revolver gezogen, um sich vor den Augen seines Bruders zu tödten; dieser habe versucht, ihn hieran zu verhindern und während des Ringens habe sich die Waffe entladen und eine Kugel des Grafen Bror schwer verwundet. Dieser hätte nun den Bruder gebeten, durch einen zweiten Schuß seinen Leiden ein Ende zu machen und er (Graf John) habe diesen Wunsch erfüllt. Graf John Mörner, dessen Darstellung des Vorfalles keinen Glauben findet, wurde sofort in Haft genommen.

(Von der Unmenschlichkeit russischer Gerichtsbarkeit) zeigt folgende Verhandlung, welche der Moskauer „Deutschen Zeitung“ zufolge jüngst vor der ersten Kriminalabtheilung des dortigen Bezirksgerichts ohne Hinzuziehung von Geschworenen gegen den sechszehnjährigen Zwangsarbeiter Alexander Lawrin stattfand. Lawrin hatte sich wegen Flucht von der Insel Sachalin zu verantworten. Im Jahre 1864 diente A. Lawrin im ersten Festungsbataillon in Nischnez-Nowgorod, beleidigte seinen Vorgesetzten tödtlich und wurde dafür zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe erfolgte seine Ansiedlung in der Stadt Nerichinsk, doch flüchtete L. von dort und wurde erst in Rußland wieder eingefangen und darauf nach Sachalin zur Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit

verschickt. Auch hier gelang es ihm, zu flüchten, und er schlug sich bis in den schadrinskischen Kreis durch, wo er abermals verhaftet wurde. Da er sich für einen Moskauer Kleinbürger ausgegeben hatte, so wurde er zur Feststellung seiner Persönlichkeit hieher gebracht. Doch wurde nun rasch sein wirklicher Name ermittelt und darauf das gerichtliche Verfahren gegen ihn eingeleitet. Das Bezirksgericht verurtheilte Lawrin zu 100 Ruthenstreichen, welche ihm nach seiner Rückkehr nach Sachalin verabfolgt werden sollen, und zur Einstelllung in die Klasse der schweren Verbrecher auf die Dauer von 20 Jahren, wobei er für drei Jahre an die Kasse gefesselt werden soll.

(Hungernoth in Spanien.) Nicht bloß aus dem hohen Norden, auch aus dem Süden Europas, aus Spanien, kommen Nachrichten über eine drohende Hungernoth. In Folge der tropischen Hitze des letzten Monats ist in mehreren Provinzen der iberischen Halbinsel die Ernte gänzlich vernichtet. Besonders in Ostspanien ist die Dürre geradezu schrecklich. Der Ebro, einer der größten Flüsse Europas, ist so wasserarm geworden, daß ihn jetzt selbst Kinder durchwaten können. Die Bevölkerung der Ost-Provinzen veranstaltet fortwährend Prozessionen, um Regen zu erbitten. Leider dauert die Hitze ununterbrochen fort.

62.]

Zwischen zwei Frauen.

Roman von Matilde Serao.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weiskenthurn

Sechster Theil.

5.

Und kluglos, aber ohne Verzeihung war sie von ihm gegangen, so rasch, ach so fürchterlich rasch! Er hatte nicht einmal die Zeit gehabt, ihr zu sagen, wie grenzenlos, wie innig er sie geliebt; es hatte ihm auch an der Zeit gefehlt, sich an ihren Lippen satt zu küssen. In einer einzigen Umarmung, so kam es ihm jetzt vor, hatte er sie an sich drücken dürfen, dann war sie — von ihm gegangen. Seine tiefe Wunde brannte so sehr, als ob flüssiges Vitriol in dieselbe gegossen. Er konnte seine Seele aus diesem quälenden Zustande nicht befreien und hatte stets das Gefühl, als ob er ein schweres Unrecht gegen jenes zu jung aus dem Leben entschwundene Geschöpf begangen. Er fand nichts, wodurch er in seinen eigenen Augen gerechtfertigt gewesen wäre; wenn sie nur ein Jahr, nur einen Monat länger gelebt, wie hätte er ihr da seine Liebe beweisen wollen! Das furchtbare Verhängniß der Liebe nagte an ihm, zu rasch und doch zu spät hatte er die Allmacht dieses Gefühles kennen gelernt. Wieder richtete er seinen Blick auf Neapel hinüber; er suchte mit den Augen die vornehmen Stadttheile auf, in welchen die Reichen wohnten, der ganze Adel des Landes, jene Stadttheile, in denen gehaßt und geliebt wurde, in denen man heuchlerisch eine Schuld verbarg oder ein Unrecht in die Welt hinausposaunte, in denen man die Tugenden eben so sorgfältig in sich selbst verschloß wie die kostbarsten Juwelen, in denen der Geist und die Materie, der Gedanke und die Form, das Gesetz und das Temperament einander unaufhörlich kampfbereit gegenüber standen, in denen das schmerzreiche Leben trotz ewiger Vergnügungen sein Recht geltend macht, in denen die Melancholie manches freudenleere, menschliche Dasein erfüllt. Grausames Verhängniß der Liebe, die stets zu rasch und doch meist nicht im richtigen Augenblicke in der Menschenseele wach wird — nie, ach nie zur rechten Zeit.

— Guten Tag, Marcello! sprach eine Stimme knapp an seiner Seite.

Er hob den Blick empor; Vala d'Aragona stand in reicher, kostbarer Trauerkleidung vor ihm; auf dem Haupte trug sie einen schwarzen Schleier, sie war etwas bleich, etwas gealtert, aber ihr Blick hatte noch immer den früheren magnetischen Glanz.

Marcello betrachtete sie ohne alles Erstaunen, aber er sprach kein Wort.

— Erkennen Sie mich nicht?

— Ja, ich erkenne Sie, antwortete er nach einer Pause, ohne daß ein Zug seines Gesichtes oder der Klang seiner Stimme sich verändert hätte.

— Thut es Ihnen weh, mich an Ihrer Seite zu sehen?

— Nein, Frau Gräfin, es schmerzt mich nicht!

— Erfreut Sie es also?

Er schwieg und sein unsteter Blick schweifte über das prächtige Panorama hin, welches Neapel bot. Dieses Weib war ein Theil seiner Vergangenheit gewesen, in Wirklichkeit aber erkannte er es nicht mehr; sie war ihm seltsam fremd und er fühlte jetzt, daß sie ihm das eigentlich stets gewesen sein müsse.

— Sie kommen häufig hieher? sprach Vala mit einer gewissen Sanftmuth. Ich habe Sie schon zu wiederholten Malen hier gesehen.

— Ich bemerkte Ihre Gegenwart nicht, erwiderte er leise.

— Sie hat immer Blumen, schöne Blumen bei sich, sprach Vala, nun ebenfalls die Stimme däm-

pend und sich so schen umblickend, als müsse sie befürchten, daß Andere ihre Worte hörten.

— Sie hat Blumen in letzter Zeit sehr gerne gehabt, lautete seine melancholische Erwiderung.

Es war seltsam, er sprach nicht ungerne von ihr mit diesem Weibe, er hatte nicht das Gefühl, als ob er dadurch die Erinnerung an die Todte entweihete.

Vala entblätterte eine Rose und warf dieselbe, zu Atomen zerrissen, zur Erde, ein leiser Windstoß zerstreute die einzelnen Blätter in der Ferne und riß den Schleier von Vala's Gesicht. Ein böses Lächeln umspielte ihre Lippen, welches den grausamen Zug um den Mund noch schroffer hervortreten ließ als sonst.

— Sie haben herb gelitten?

Er stammelte eine Bejahung, während tödtliche Blässe sein Antlitz bedeckte.

— Sie haben die Todte geliebt!

— Nicht genug — ich habe nicht das Gefühl, als ob ich sie hinreichend geliebt! stammelte er, dadurch die Wunde an der seine Seele verblutete, ihren Blicken offenbarend.

— Sie lieben sie und haben sie stets geliebt, sie war Ihre einzige Liebe, das habe ich Ihnen ja immer gesagt.

— O, erinnern Sie mich nicht an jene Zeiten! bat er, das Antlitz mit beiden Händen verhüllend.

— Fürchten Sie sich vor jener Zeit? fragte sie mit schmerzbebender Stimme. Mein Gott, selbst damals haben Sie nur Beatrice geliebt! Erinnern Sie sich vielleicht nicht mehr daran? Haben Sie Alles vergessen? Wen haben Sie in mir gesucht, wenn nicht sie allein? Hat nicht der Wunsch, Beatrice wieder zu finden, Sie geleitet? Wenn sie sich wegen unserer Beziehungen quälte, so ist das unnütz; beruhigen Sie sich, Sie hätten Ihre Frau nicht mehr und nicht besser lieben können.

Und sie zerbrach den Stengel der Rose, welche sie in ihren Händen hielt, zwischen ihren schlanken Fingern.

Er neigte das Haupt und nahm ihre Trostesworte entgegen. Er fühlte sich vernichtet, verloren, schwach wie ein Kind und es fiel ihm nicht ein, wie seltsam solche Trostesworte von diesen Lippen klangen.

— Für wen tragen Sie Trauer? forschte er nach einer Weile.

— Für eine Person, welche ich liebte.

— Und die Ihnen gestorben ist?

— Gestorben, ja! Und wohin ich auch gehen möge, ich werde sie nimmer wiedersinden.

— Und sind Sie von ihr geliebt worden?

— Ich glaube wohl, wir waren zu Dreien, um einander lieb zu haben, Sie wissen es wohl.

Er blickte sie scharf an — zum erstenmale überrascht.

— Möchten Sie nicht von ihr sprechen?

— Ja, von ihr.

Daraufhin schwiegen aber Beide, bis Vala endlich die Geduld verlor.

— Und was gedenken Sie zu thun? forschte sie hastig.

— Ich? Nichts, gnädige Frau! entgegnete er mit großer Einfachheit.

— Sie sind jung, ein langes Leben liegt vor Ihnen.

— Ja, es ist lang, wiederholte er mit tieftrauriger Betonung.

— Der Schmerz schwindet von Tag zu Tag, Marcello, wir möchten ihn gerne festhalten, den lieb gewonnenen Gast, wir möchten ihn unser ganzes Leben lang nähren; aber das ist unmöglich, es liegt in den Gesetzen der Natur, daß dies unmöglich sei und wir fühlen immer mehr und mehr, daß er von uns geht. Vergeblich rufen wir ihm zu, er möge bleiben, vergeblich bäumen wir uns auf gegen unsere eigene Undankbarkeit, gegen das Gefühl der Indifferenz, welches nach und nach die Herrschaft gewinnt. Es

kommt der Tag, an welchem der Schmerz schwindet. Haben Sie auch jene Zeit ins Auge gefaßt Marcello?

— Nein, Gräfin!

— Dann denken Sie daran, erwiderte sie, bei dem Klang ihrer eigenen Stimme zu größerer Lebhaftigkeit angeregt. Dieser Tag wird kommen, Ihre Kräfte werden neu belebt sein, die Jugend, welche Sie lange Zeit in sich selbst zurückgedrängt, wird ihre Rechte wieder geltend machen. Sie werden zu neuem Leben erwachen, Sie werden wieder lieben. Sehen Sie dort hinüber nach Neapel, das blendend ist in seiner Schönheit, blendend bei hellem Sonnenscheine und auch in seinen liebestrunknen Nächten. Die glühende Farbenpracht, die harmonischen Gesänge werden es Ihnen anthun. Wie viele unterdrückte Seufzer, wie viel beseligender Liebesodem wie viele gehauchte Küsse und unausgesprochene Liebesworte durchschwirren die Luft. In Neapel muß man lieben lernen, weil die Natur es will, weil die Stadt im Bunde ist mit den Sternen und dem Meere, um Sie zu lehren, was Liebe sei.

— Nein! erwiderte er kalt und ruhig.

— Es ist dies nicht allein in Neapel der Fall, fuhr sie fort, es gibt auch andere Städte, andere Freuden, andere Eindrücke. Es gibt auch in der Fremde Sonnenstrahlen und Nebel, tiefe Ruhe und großes Geschwirr. Es gibt Städte, in denen man betet, denkt, liebt, lächelt, bewundert und schweigt. Die Erde ist reich an schönen Gärten, an duftenden Blumen, an merkwürdigen Früchten.

— Nein! lautete seine kurze und hart hervorgestoßene, abermalige Entgegnung.

Sie aber fuhr unbeirrt fort:

— Sie werden Alles vor sich sehen, Sie sind schön, jung, reich! Ihre Seele kann nicht verständnißlos Alles an sich vorübergehen lassen. Jedes Glück wird Ihnen entgentreten und Sie sollten nicht wissen, wie man dasselbe genießt? Glauben Sie mir, es wird eine Zeit kommen, in der Sie begreifen lernen werden, wie man dem Glücke entgegen geht. Da sehen Sie, ein Sonnenstrahl liegt verklärend über der Stadt. Hören Sie nicht, wie Tausende von Stimmen zu Ihnen herüberschwirren? Betrachten Sie das Bild, welches vor uns liegt, und sagen Sie mir, ob es nicht ein Bild der Zukunft ist? Es ist das Bildniß Ihrer Zukunft, Marcello, wenn Sie einwilligen wollen zu leben und zu lieben!

Sie stand an die Balustrade gelehnt und wies flammenden Blickes hinüber nach dem Horizont. Der Ausdruck ihrer Augen war ein verführerischer Ihre schlanke Gestalt schien zu gigantischer Größe emporgewachsen.

Sie Sonne hatte inzwischen alle Wolken zerstreut und das Meer, die Stadt, Hügel, die ganze Landschaft machten den Eindruck, als seien sie eine Apotheose des Lichtes.

— Nein! entgegnete er zum viertenmale mit der eintönigen Betonung eines Mannes, welcher nur zu gut weiß, daß sein ganzes Dasein zerstört ist. Nein, ich kann nicht! Das Herz hat gleich allen Dingen auch einen Grad der Erschöpfung, und die Kraft meines Herzens ist gebrochen! Ich habe geliebt für das ganze Leben und meine Liebesfähigkeit erschöpft!

— Leb' wohl! Marcello!

— Leb' wohl!

Mit raschen Schritten entfernte sie sich ohne sich umzuwenden, er aber blieb noch eine Weile; dann stieg er den schmalen Fußsteig empor, neigte sich tief vor dem mit Blumen überfüeten Grabe und trat den Heimweg an. Der Friede, welchen er erfleht, war plötzlich über ihn gekommen und als bald darauf seine hohe Gestalt hinter den Bäumen verschwand, da hatte er sein neues Leben angetreten, das einzig und allein in der unauslöschlichen Erinnerung an die zu Grabe gegangene Liebe bestand.

E n d e.

Nemzeti színház.

Havi bilet 12. szám. Az apócsok. Vigjáték 3 felv. Irta Gabányi A. Bogyai Farkas, Gabányi Pál, Farkas fia, Farkas, Felvinczi Eduárd, Laura, Margit, Juliska, Zab Feri, Dr. Gáti Elek, Erzs, szobaleány, Antal, inas. Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

A madarász. Operette 3 felv. Zenejét szerzette Zeller Károly. Mária, fejedelemsé, Hegyi Csatai, Adelaide, bárónő, Csellei, Mimi, grófnő, Csörsz báró, Szaniszló gróf, Adam, madarász, Postás Milka, Schneck, biró. Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag Monats-Abonnement Nr. 13 „Francillon“. Mittwoch Monats-Abonnement Nr. 14 „A hazug“. Donnerstag Monats-Abonnement Nr. 15 „Végves párok“. Freitag Monats-Abonnement Nr. 16 „Agglégények“ (Neu einstudirt). Samstag Monats-Abonnement Nr. 17 „Agglégények“. Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 20) „Agglégények“.

Erstes hauptstädtisches

Sommer-Orpheum, Grosse Feldgasse 17.

Kolossaler Erfolg des neuen Montre-Programmes! Auftreten des Mr. José Ariso, Champion-Cyclist of the World; Les Castagnas, musikalische Clowns; Mr. Niz Babafal, marokkanischer Schnellmaler kolossaler Tempra-Gemälde; Herr J. Möhring mit seinem urkomischen Piccolothater; Mr. José Sargini, Jongleur-Guilibrist, ganz neue Original-Arbeit; der berühmten Benedetti-Truppe in ihren itarischen Spielen; ferner „Apollo's Brautfahrt“.

„Apollo's Brautfahrt“. Burleske mit Gesang, Musik von W. Kofenzweig. Jupiter Zeus Ferd. Rück; Venus Frä. Carola und das übrige männliche und weibliche Gottesgeseinde im klassichen Gewande. Ferner Auftreten Frä. Dalmea, italienische Sängerin; Herr Bertini, Liederfänger; Mlle. Adeline Claire, französische Exzentrique-Sängerin; Frä. Cecile Carola, Exzentrique-Sängerin; Frä. Valadachy, ungar. Nationalfängerin; Frä. Mizi Schmeider, Wiener Walzer- und Liederfängerin; der 8 Original Wiener Damen-Giguel und Gesangskomiker Herr Ferdinand Rück.

Herzmann's Orpheum, Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Basisspiel der unübertrefflichen Duettistes comique française

SOULIER-BOUCHET.

(Es ist der Direktion mit vieler Mühe gelungen, dieses mit sensationellem Beifall ausgezeichnete Duettistenpaar für noch einige Gastspiele zu gewinnen.) Neu engagirt: Herma Mayerhoffer, Liederfängerin. Ferner Auftreten folgender Mitglieder: Brüder Nott, Truppe Alfonso (4 Personen); internationale Sängereinen: Tereska, Carola, Ella Gaston, Julie Wolf, Selene Ferry, Polbi Seime, Anna Ferry, Anna Schamburg, Kathi Armin, Gizi Walda, Emma Schöpl. Komiker: Armin, Alex. Friedrich, Heinrich. Eisenbach, Moreno Sufin. Zum Schluss: „Die Menschenfresser“. (Größter Lachserfolg). — In Vorbereitung: „Vor der Budapester Börse.“

„BLAUE KATZE“, Königsgasse Nr. 15.

Artifizieller Leiter G. Schöpl. Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit! Vom 15. September täglich Gastspiel des Königs von Sibirien Hr. Cornelius, 80 Centimeter hoch. Von Großwardin nach Paris. Ausstattungsspiel von W. Jürgens. Musik von S. Huber General Piccolo. Hr. Cornelius Tagsüber Logen-Verkauf im Lokale der „Blauen Katze“ Familien-Programm.

Cigaretten-Patenthüllen mit Nikotinsauger, aus echtem französischen Cigarettenpapier, in allen Trafiken per Karton à 20 fr. erhältlich.

En-gros in allen Nürnberger- und Papier-Großhandlungen. Hauptdepot bei Nathan Löw, Budapest, Mohren-gasse Nr. 7-9.

Em-ronczia, leánya Molnár Laskó Kaskó Kassai Tollagi Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkör A karszemélyzet jutalomjátékakál Felhő Klári. Eredeti népszinmű 3 felv. Zenejét szerzette Solley Gyula. Kezdeté 7 órákor.

Budai szinkör a Krisztinavárosban. Náni. Eredetinépszinmű dalokkal felvonásban. Irta Follinus A. Kreuzer Michel Kovacs Náni gyermekei Pau i Szepl Gireth Özv. Molnár Jánosné Lászy Józsi Kiss Bódi gyermekei Szentos Szilárd Péter Füredy Róza, leánya Várhidy Lupi bécsi Sándor Gyöngyi Sándor, fia Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice, Rostély-utca 4.

Seute: „IMPERIAL“, Waikerstraße Nr. 48. 43183

Ein Talmi-Mohr von Caprice. (Telephon.)

„IMPERIAL“, Waikerstraße Nr. 48. 43183

Auftreten der polnisch-jüdischen Singpiel-Gesellschaft aus Lemberg. — Nur Kräfte ersten Ranges. Neu! Neu! Neu!

Mischke und Moshke auf der Reise nach Amerika. מישק און מושק מיט און מאשקע — Anfang präzise 8 Uhr. —

Wiss! Morgen, Dienstag zum ersten Male: „Die Maffabäer“ (מאפאבאער)

September, den 23.: Letzte Vorstellung.

CIRKUS WULFF, Thiergarten.

Heute, Montag, den 14. September, Abends 7 1/2 Uhr: Grosse Vorstellung.

Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen, sowie Ausführung der großen Inszenierungs-Wasser-Pantomime Die lustigen Studenten in 8 Bildern, wobei in wenigen Minuten 150,000 Liter Wasser die Manege füllen. — Morgen: Große Vorstellung „Die lustigen Studenten.“

„THE MUTUAL“, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York.

Kein gegenseitig, keine Aktionäre. Gegründet 1843.

Ist die reichste, vortheilhafteste Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt und bietet die größte Sicherheit. Gesamt-Garantiefonds am 1. Januar 1891: über 367 Millionen Gulden. — Seit Bestehen an Policen-Inhaber ausgezahlt: über 760 Millionen Gulden, wovon beinahe 210 Millionen Gulden auf Gewinne allein entfallen.

Welche großen Vortheile eine Versicherung bei „The Mutual“ bietet, zeigt das Resultat der nachstehend illustrierten Police, deren Gewinne bei Fälligkeit den versicherten Betrag mehr als verdoppelt haben.

Table with 2 columns: Description of policy terms and amounts. Example: Police Nr. 3, Police Nr. 26, 27 (keine Contin.) Versicherungsbetrag: Dollar 5,000.— Angekammelte Gewinne: „ 5,131.— Ausgezahlt im Jahre 1891: „ 10,131.— Wofür im Ganzen an Prämien ausgezahlt waren: „ 4,605.— Reingewinn somit: „ 5,526.—

Die Policen der „The Mutual“ sind nach zwei Jahren unanfechtbar, und nach 3 Jahren unverfallbar. Das Kriegs-Risiko wird zu äußerst günstigen Bedingungen (zumeist gratis) übernommen. Renten-Versicherungen besonders vortheilhaft. Wegen genauer Auskunft oder Uebnahme von Agenturen beliebe man sich zu wenden an die General-Direktion für die Länder der ungarischen Krone, Budapest, Bécsi-utca 5.

Billige Hühneraugen-

Mittel sind theuer. Das Billigste weil garantiert Beste und Einfachste: ist Apoth. Meissner's Hühneraugen-Pflaster (Welpoportartitel), welches ohne Entzündung sofort schmerzstillend, sicher und radikal wirkt. In Apotheken à staron 60 fr., Doppelfarben fl. 1, per Post 15 fr. theurer erhältlich. Wenn irgendwo nicht vorräthig, so versendet überallhin das Hauptdepot in Budapest: Apoth. J. v. Ederé, Königsg. 12.

Ausgezeichnet: 1885er Landes-Ausstellung in Budapest. 1890: Landes-Industrie-Verein mit der großen goldenen Medaille. 1890: Wiener Landwirtschaftliche und Forst-Ausstellung mit dem großen Ehren Diplom.

Fischer & Heidelberg, Fabrik für chemische Produkte, Fabrik: Budapest, IX. Soroksári-út 9606-8, Komptoir: V. Arany János-utca 25, empfehlen ihr Eigenzeugniß:

Carbololeum,

als das billigste nussbraune Holzanstreich-Mittel, für Schindeldächer, Umzäunungen und landwirthschaftliche Geräte, wodurch das Holz eine unverwundliche Dauerhaftigkeit erhält. Das Anstreichen kann von Jedermann vorgenommen werden. Gleichzeitig empfehlen wir unsere Theer-Farben in allen Couleurs und Dach-Lacke für Schindeldächer, Blech, Eisen und Metallgegenstände.

Preis-courante und Gebrauchsanweisungen gratis und franko. 42192

Konkursmasse-Verkauf in Gold, Silber u. Juwelen

von der Szepesi'schen Konkursmasse, Königsgasse Nr. 10, en gros & en detail, unter dem Schätzungspreise.

250,000 Gulden sind zu gewinnen mit:

Table with 2 columns: Lottery ticket type and amount. 1 ungar. Hypotheken-Promesse, Ziehung 15. September, Haupttreffer 50,000 Gulden. 1 Kommunal-Promesse, Ziehung 1. Oktober, Haupttreffer 200,000 Gulden. Beide bloß fl. 5.25.

Mit voller Nachnahme wird nichts versendet. Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „MERCUR“, Budapest, S. Politzer, Dorotheagasse Nr. 12.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stritturen, Manneschwäche, Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufshörung in 5-6 Visiten gründlich Heilmethode von A. BESENBEK, prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

LIMBECK'sche Fussboden-Einlass-Wachs-Pasta

und Fussboden-Lack

ist das beste und billigste, beim Erzeuger Königsgasse 21, Kazinczygasse Ecke im Hause „Zum guten Hirten.“

Niederlagen:

Szenes Ede, Dorotheagasse; Szimon István, Marokkanergasse Ecke; Szimon István, Filiale: Waiknerstraße; Stessel Nándor, Karlskaserne; Borbás Gyula, Elisabethring; Buday V., Kerepesi-ut; Edeskuty Lajos, Elisabethplatz; Szenes és Vogel, Andrássystraße; Barthonek Károly, Kishid-utca; Schuster Gyula, Andrássy-ut; Seidel József, Kronprinzgasse; Harány Ferencz, Andrássy-ut; Sallay István, Kerepesi-ut; Bandhauer József, Egyetem-tér; Kollerits Sándor, Andrássy-ut; Kertész Tódor, Dorottya-utca.

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen. Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neu entstandene, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle folgenden Selbstschwächung, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten. Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyö-utca) Nr. 12. Stock, Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente besorgt.

Ich erlaube mir

dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll

Bernat Fischer, 8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Thür Nr. 4.

Blagagent,

tüchtig und gewandt, für Budapest, event. auch für Reifen, wird aufgenommen. Offerte mit genau spezifizirter Angabe bisheriger Leistungen unter „Delc, Fette u. s. w.“ an die Exp. d. Bl. 43189

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrachten, neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 42210

**Realitäten-Geschäfte**  
vermittelt prompt und reell M. Utmann, Budapest, Theresienring 27. 43043

**Geschäftstokal**, am liebsten an der Andrássystraße, wird zu miethe gesucht. Offerte unter „F. R. M.“ an die Exped. 42997

**Erzieherinnen**, tüchtig in Sprachen und Musik,  
**Kindergärtnerinnen**,  
**Bonnen, Tagesgouvernanten**,  
**Sprachen- und Musikmeisterinnen**, auch für halbe Tage, respektive Stunden, empfiehlst und plajirt Mme. Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28. 6069

**Schwarz-Spiegel**, Budapest, Andrássy-ut 28. 6069

Eine Partie einmal gebrachter weißer und gelber **Theerdecken** von verschiedenen Dimensionen sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebendasselbst ein und mehrmals gebrachte 4411

**Säde** zu staunend billigen Preisen. **Reispflagen** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Adolf Nagel**, Budapest, **Arany Janosgasse 10.**

Im II. Bez. ist ein **Haus** mit Obstgarten, fl. 1654 Zinsenträglich, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Adresse ertheilt die Exped. 43035

**Strümpfe** werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. W. Farkas H., gépharásnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 43. (Ganz-felle ház). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 9493

**Eierlieferanten** werden gesucht. Anträge unter Chiffre „M. R.“ an die Expedition d. Blattes. 43201

**von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., Unterekerstr. 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Leihanstalt. 5964**

**Anständiges Fräulein**, welches bei Dörtes fräulein gelernt hat, empfiehlt sich den geehrten Damen gegen mäßiges Honorar. Adresse in der Exp. 43184

**Wichtig für hochgeehrten Frauen.** Ich empfehle mit guten Zeugnissen versehene Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Dada, Kindermädchen u. s. w. Das Dienstboten-Institut „zum Merkur“, Andrássystraße Nr. 38, Budapest. 5679

**Ein Erzieher**, 38 J., wird zum sofortigen Antritte gesucht. Derselbe muß dipl. Lehrer sein, tüchtig in Ungarischen und Deutschen, und nebst dem Hebr. auch den Unterricht in den ersten Bürgerklassen ertheilen können. Gehalt sammt gänzl. Verpflegung pro Jahr 200 fl. Offerte mit Zeugniskopien an **Salomon Schlesinger, Dubnicz**, bei Trencsen-Leplih. 6097

**Wirthschaft**, alter Posten, im besten Gange, vis-à-vis einer Fabrik, anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Jakob Weiß, Kazinczy-utca 18. 43191

**Ungarin, diplom. Lehrerin**, wird als Erzieherin zu 2 Kindern, (1 Knaben von 9 und 1 Mädchen von 7 Jahren,) gesucht. Selbe muß nebstbei perfekt deutsch oder französisch und in weiblichen Handarbeiten unterrichten können. Hierauf Reflektirende wollen sich von 9-5 Uhr Redoutenplatz, Thonet-Hof, 4. Stiege, 2. Stock Th. 17, vorstellen. 43149

Eine tüchtige, diplom. isr. **Erzieherin**, welche hebräisch, deutsch, ungarisch und französisch größere Mädchen unterrichten kann, findet sofort Aufnahme. Gehalt nach Uebereinkunft. Adr. in der Exp. 6102

**Ein anständiges Fräulein** wünscht als Beschließerin oder als Stütze der Hausfrau baldigst angestellt zu werden. Adr. in der Exp. 43128

A diógyőri magy. kir. vas-és aczélgyár és kőszénbánya alkalmazottai fogyasztási szövetkezeténél mint

**üzletvezető** alkalmazást talál egy a fűszer-és gyarmatáru szakmában tapasztalt és megbízható kereskedő. Javadalmazása 1200 frt. évi fizetés, természetbeni lakás, évi 200 frtyi jutalom díj és évi 80 frtyi fűtésátalányból áll; kötelez azonban 1200 frtyi összeget óvadékképen letenni. A magyar, német és lehetőség tót nyelvekben jártas pályázók kéretnek, hogy minősítésüket kimutató okmányokkal felszerelt kérvényeiket folyó évi október hó 15-éig a szövetkezet igazgatóságához terjesszék be. A megválasztott üzletvezető kötelez állását folyó évi december hó 1-én, de legkésőbb 1892, január hó 1-én elfoglalni. Diógyő. Gyártelep, 1891. évi szeptember hó 7-én.

A diógyőri m. kir. vas-és aczélgyár és kőszénbánya alkalmazottai fogyasztási szövetkezeté. 6098

**Komptoireinrichtung** wird zu kaufen gesucht. Offerte an Carl Pollak & Comp., Waggasse Nr. 6. 6111

**Blagagent gesucht.** Die „Farina- und chem. Produkten-Fabriksgesellschaft“ sucht per sofort gegen Fixum einen in entsprechender Eigenschaft schon in Verwendung gestandenen tüchtigen verwendbaren jungen Mann. Offerte an die Fabrik, 9. Bez., Meistergasse Nr. 23. 43238

**Deutsche**, gefesterten Alters, tüchtig in allen höheren Wissenschaften, Musik, Französisch, Englisch, Zeichnen, Majolikamalerei, Handarbeiten, sucht bei mäßigem Preise zu unterrichten. Anträge unter „G. W. 33“ an die Expedition. 42904

**Ungarische Lehrerin**, die auch französisch unterrichtet u. tüchtig in Handarbeit ist, empfiehlt sich auf Stunden oder halbe Tage. Anträge unter „Diplomirt“ an die Exp. erbeten. 43241

gegen vollkommene Sicherstellung werden zu 5% pro anno aufzunehmen gesucht. **Bemittler ausgeschlossen.** Gesf. Anträge unter „2000“ an die Exp. 43264

**Wegen schleuniger Demolierung** Kerepeserstraße Nr. 68, I., Arany-Kakas-utca 1, II. Türkenstraße 20, Fischplatz Nr. 5 sind Dachziegel, Mauerziegel, Mauersteine, Dachstuhlholz, Dippelbäume, Bretter, Latten, Gangplatten, Ganggitter, Klosets sammt eisernen Röhren, Gefüßplatten, Oefen, mehrere hundert Loch Thürnen und Fenster, eiserne Brücken, Kanaltüffel, Brennholz nach Klasten billig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Bautischlerei. **Josef Ring Nr. 18. Grünfeld u. Trattner. 42791**

Die **Baradischen Kellerien in Villány** verenden per **Nachnahme Villányer Weine**. 1890-er weißer Tischwein von 17-25 fr. 1888-89-er weißer Dessert von 28 bis 35 fr. 1885-er Riesling von 45 bis 60 fr. 1888-er rothen Portugieser von 25 bis 30 fr. 1886-er rothen Auslese von 35 bis 40 fr. 1884-er rothen Kabinett von 45 bis 60 fr. 1890-er Schiller von 16 bis 20 fr. Gebinde von 50 Liter aufwärts werden franco retour genommen. 5877

**Gebrauchte und neue fenerfeste und einbruchsfichere Kassen** stets in größter Auswahl billigst zu haben, als auch Kassetten und Kopierpressen bei **Hosky Bertalan**, Budapest, Karlsring 7. 6118

**Ungarische Lehrerin**, die auch französisch unterrichtet u. tüchtig in Handarbeit ist, empfiehlt sich auf Stunden oder halbe Tage. Anträge unter „Diplomirt“ an die Exp. erbeten. 43241

gegen vollkommene Sicherstellung werden zu 5% pro anno aufzunehmen gesucht. **Bemittler ausgeschlossen.** Gesf. Anträge unter „2000“ an die Exp. 43264

2 anständige **junge Leute**, einer ausgedienter Unteroffizier, wünschen einen annehmenden Posten. Antr. unter „S. S. 1“ an die Exped. 43221

**Lippen, Zähne, Zunge, Gaumen**, die heikelsten und empfindlichsten Theile des Menschen leiden durch das Rauchen keinen Schaden, wenn Cigarren oder Cigaretten aus den patent. **Regalita-Papier-Cigarrenspitzen**, mit Zungen- und Gaumenschützer, geraucht werden. 1 Karton mit 10 Stück kostet in den meisten Trafiken 10 fr. Engros in allen Nürnberg- und Papiergroßhandlungen, sowie beim Fabrikanten **Nathan Löw**, Wöhrengasse 7, Budapest. 6096

**Tapezierer**, tüchtiger und stinker Dekorateur, zugleich auch Möbelarbeiter, wird dauernd beschäftigt. Zu sprechen von 9-12 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 43208

**Eminente Tagesgouvernanten, halbe Tage, einzelne Stunden, Lehrer u. Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Bonnen, empfiehlt Frau Anna Gerjon**, Budapest, Andrássystraße 21, Mezzanin. 6114

**Tüchtiger Provisionsreisender** für einen gangbaren Gebrauchs-Artikel wird gegen hohe Provision gesucht. Gesf. Offerte und Referenzen eruche an **A. Wigidal** in Linz zu richten. 6112

**Galotal**, Ede Jüde- und Losonczergasse, sammt Wohnung, lebhafter Posten, gute Gegend, ist für ein Spezereigehäft sofort zu vergeben. 43256

**Provisions-Reisende**, die Privatkunden besuchen, werden für eine Fabrik, die für jedes Haus unbedingt notwendigen Artikel erzeugt, dauernd angestellt. Nach Probezeit Fixum nicht ausgeschlossen. Adresse an die Exp. 6101

2 anständige **junge Leute**, einer ausgedienter Unteroffizier, wünschen einen annehmenden Posten. Antr. unter „S. S. 1“ an die Exped. 43221

**Günstiger Gelegenheitslarv.** Wegen Anhängung meines großen Fabriks-Lagers verkaufe ich zu dem Erzeugungspreis 5000 St. 14 Kar. Goldringe, 4 Gramm 5 fl., 2000 St. 14 Kar. echte Diamantringe 6 fl., 3000 St. 14 Kar. Gold-Cheringe, Gr. 5 fl., 1000 St. 14 Kar. Gold-Herrenketten, 30 Gramm 33 fl., 1000 St. 14 Kar. Gold-Damenketten, 16 Gramm 20 fl., 2000 St. 14 Kar. Herren Doppelmantel-Remontoir-Uhren 40 fl., 2000 St. 14 Kar. Damen-Doppelmantel-Remontoir-Uhren 21 fl., 5000 Paar 14 Kar. Gold, echte Opal-Ohrgehänge in modernster Fagon á fl. 5.50, 5000 Paar 14 Kar. Gold, Kinder-Ohrgehänge á fl. 1.50, 1000 Dhd. Paar Silber-Ohzeug, á 6 Paar in feinen Glais 14 fl., 1000 Dhd Paar Silber-Deffert-Ohzeug, á 6 Paar in feinen Glais 7 fl., 5000 St. Cypresk-Ladenumhren Nickel fl. 4.50, 10,000 St. Weferuhren fl. 2.65. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme an **Elinger Albert**, Ekerszerész és órás, kerepesi-ut 12.

**Provisionsreisender** für einen gangbaren Gebrauchs-Artikel wird gegen hohe Provision gesucht. Gesf. Offerte und Referenzen eruche an **A. Wigidal** in Linz zu richten. 6112

**Galotal**, Ede Jüde- und Losonczergasse, sammt Wohnung, lebhafter Posten, gute Gegend, ist für ein Spezereigehäft sofort zu vergeben. 43256

**Provisions-Reisende**, die Privatkunden besuchen, werden für eine Fabrik, die für jedes Haus unbedingt notwendigen Artikel erzeugt, dauernd angestellt. Nach Probezeit Fixum nicht ausgeschlossen. Adresse an die Exp. 6101

2 anständige **junge Leute**, einer ausgedienter Unteroffizier, wünschen einen annehmenden Posten. Antr. unter „S. S. 1“ an die Exped. 43221

**Günstiger Gelegenheitslarv.** Wegen Anhängung meines großen Fabriks-Lagers verkaufe ich zu dem Erzeugungspreis 5000 St. 14 Kar. Goldringe, 4 Gramm 5 fl., 2000 St. 14 Kar. echte Diamantringe 6 fl., 3000 St. 14 Kar. Gold-Cheringe, Gr. 5 fl., 1000 St. 14 Kar. Gold-Herrenketten, 30 Gramm 33 fl., 1000 St. 14 Kar. Gold-Damenketten, 16 Gramm 20 fl., 2000 St. 14 Kar. Herren Doppelmantel-Remontoir-Uhren 40 fl., 2000 St. 14 Kar. Damen-Doppelmantel-Remontoir-Uhren 21 fl., 5000 Paar 14 Kar. Gold, echte Opal-Ohrgehänge in modernster Fagon á fl. 5.50, 5000 Paar 14 Kar. Gold, Kinder-Ohrgehänge á fl. 1.50, 1000 Dhd. Paar Silber-Ohzeug, á 6 Paar in feinen Glais 14 fl., 1000 Dhd Paar Silber-Deffert-Ohzeug, á 6 Paar in feinen Glais 7 fl., 5000 St. Cypresk-Ladenumhren Nickel fl. 4.50, 10,000 St. Weferuhren fl. 2.65. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme an **Elinger Albert**, Ekerszerész és órás, kerepesi-ut 12.

**Bin perfekter Buchhalter**, deutsch u. ungarischer Korrespondent, verfüge über 10 Jahre und suche ein passendes Gehäft oder Fabrik-Niederlage zu übernehmen. Gesf. Antr. unter „F. S. 10“ an die Exp. 43112

**Bin perfekter Buchhalter**, deutsch u. ungarischer Korrespondent, verfüge über 10 Jahre und suche ein passendes Gehäft oder Fabrik-Niederlage zu übernehmen. Gesf. Antr. unter „F. S. 10“ an die Exp. 43112

**Bin perfekter Buchhalter**, deutsch u. ungarischer Korrespondent, verfüge über 10 Jahre und suche ein passendes Gehäft oder Fabrik-Niederlage zu übernehmen. Gesf. Antr. unter „F. S. 10“ an die Exp. 43112

**Bin perfekter Buchhalter**, deutsch u. ungarischer Korrespondent, verfüge über 10 Jahre und suche ein passendes Gehäft oder Fabrik-Niederlage zu übernehmen. Gesf. Antr. unter „F. S. 10“ an die Exp. 43112

**Bin perfekter Buchhalter**, deutsch u. ungarischer Korrespondent, verfüge über 10 Jahre und suche ein passendes Gehäft oder Fabrik-Niederlage zu übernehmen. Gesf. Antr. unter „F. S. 10“ an die Exp. 43112

**Bin perfekter Buchhalter**, deutsch u. ungarischer Korrespondent, verfüge über 10 Jahre und suche ein passendes Gehäft oder Fabrik-Niederlage zu übernehmen. Gesf. Antr. unter „F. S. 10“ an die Exp. 43112

**Bin perfekter Buchhalter**, deutsch u. ungarischer Korrespondent, verfüge über 10 Jahre und suche ein passendes Gehäft oder Fabrik-Niederlage zu übernehmen. Gesf. Antr. unter „F. S. 10“ an die Exp. 43112

**Bin perfekter Buchhalter**, deutsch u. ungarischer Korrespondent, verfüge über 10 Jahre und suche ein passendes Gehäft oder Fabrik-Niederlage zu übernehmen. Gesf. Antr. unter „F. S. 10“ an die Exp. 43112

**Bin perfekter Buchhalter**, deutsch u. ungarischer Korrespondent, verfüge über 10 Jahre und suche ein passendes Gehäft oder Fabrik-Niederlage zu übernehmen. Gesf. Antr. unter „F. S. 10“ an die Exp. 43112

**Bin perfekter Buchhalter**, deutsch u. ungarischer Korrespondent, verfüge über 10 Jahre und suche ein passendes Gehäft oder Fabrik-Niederlage zu übernehmen. Gesf. Antr. unter „F. S. 10“ an die Exp. 43112

**Bin perfekter Buchhalter**, deutsch u. ungarischer Korrespondent, verfüge über 10 Jahre und suche ein passendes Gehäft oder Fabrik-Niederlage zu übernehmen. Gesf. Antr. unter „F. S. 10“ an die Exp. 43112

**Eingesendet.** Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese **älteste und bewährteste** Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.  
**In Dr. LEITNER'S** seit 48 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt**, Budapest, **Trommelgasse 18**, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brieflich, gründlich, schnell und sicher** ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.  
Ordination täglich Vormittags von 6 bis 10 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachm. und Abends von 7-10 Uhr.

**Französische Spezialitäten!**  
**Gummi und Fischblasen.**  
Präservativs per Dhd. 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl.  
Pariser Schwämme per 4, 5 fl. Capotte americain per Dhd. 4 fl. Damenpräservativs zu mehr als 100maligem Gebrauch per Stück fl. 2.50 bei **Moriz Pollitzer & Sohn**, t. u. f. pr. Bandagist, Budapest, Deakgasse 10.

## Viribus Unitis.

Meine bisher ausgewiesenen Erfolge beweisen es, daß nur mit vereinter Kraft an der Börse große Gewinne zu erzielen sind.  
Die jetzige außerordentlich günstige Börsenkonjunktur berechtigt mich zu der angenehmen Hoffnung, daß die bevorstehende Herbst-Campagne für die geehrten Teilnehmer meiner Börsenoperations-Gruppen eine noch viel günstigere als bisher sein wird. Meine vorzüglichen Verbindungen ermöglichen es mir, die täglichen Fluktuationen an der Börse bestens auszunützen, ich bin daher in der angenehmen Lage, meinen hochverehrten Kommitenten die größtmöglichen Chancen zu bieten. — Um der regen Nachfrage meiner p. t. Kommitenten gerecht zu werden, creire ich noch eine Serie X, und zwar werden **Vormerkungen bis 16. September** entgegengenommen, da die Operationen schon am 18. September beginnen.

**Serie X besteht aus folgenden Gruppen:**

Gruppe A X 100 Theilnehmer	.. á fl. 25	Gruppe F X 20 Theilnehmer	.. á fl. 500
„ B X 100 „	.. á fl. 50	„ G X 15 „	.. á fl. 1000
„ C X 50 „	.. á fl. 100	„ H X 10 „	.. á fl. 2000
„ D X 50 „	.. á fl. 200	„ I X 10 „	.. á fl. 3000
„ E X 20 „	.. á fl. 300		

Jede Gruppe wird separat verwaltet und der Reingewinn nach Verlauf von 30 Tagen an meiner Kassa baar ausbezahlt, oder per Post zugestellt. — Gleichzeitig fordere ich sämtliche Konfortaltheilnehmer der Serie III und VI auf, für die Serie III den aus den Börsenoperationen vom 10. August bis 10. September resultirenden dritmonatlichen Gewinn, für die Serie VI den vom 10. August bis 10. September resultirenden erimonatlichen Gewinn an meiner Kassa zu begeben, und zwar: erhält jeder Konfortaltheilnehmer der Gruppe A III und VI 5 fl., B III und VI 11 fl., C III und VI 23 fl., D III u. VI 47 fl., E III u. VI 80 fl., F III u. VI 140 fl., G III u. VI 300 fl., H III u. VI 650 fl.

**David Lévai, Bank- und Wechsler-Geschäft,**  
Budapest, Theresienring 48. — Telephonverbindung Nr. 116.

**Bermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.**  
**Geheime Krankheiten**  
sowie **Harnröhrenentzündung, Geschwüre, Syphilis, Manneschwäche, Hautkrankheiten** etc. sind bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Mädeln, Marktweibern heilt rasch und sicher ohne Beurlaubung.  
**Dr. Kajdacsy,**  
gew. k. k. Regimentsarzt,  
Budapest,  
V. **Waltner-Boulevard 4**  
(váci-körút 4),  
I. Stock,  
Eingang bei der Erped.  
Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorare Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamentum gratis.